Sudetenpost

Erscheinungsort Linz P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.–

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 15/16 | Wien — Linz, 1. August 1985 | 31. Jahrgang

Umweltschutz mit der CSSR
(Seite 2)

Landschaften: Schatzlar
(Seite 3)

Egerländer Jugend-Treffen
(Seite 4)

15.000 Böhmerwäldler in Passau
Bundestreffen und Bistumsjubiläum

Die Verbundenheit zur alten Heimat auch vierzig Jahre nach der Vertreibung demonstrierten am vergangenen Wochenende etwa 15.000 Böhmerwäldler, die zum 13. Bundestreffen nach Passau gekommen waren. Kirchlicher Höhepunkt der Feiern war die Feier der vor 200 Jahren erfolgten Gründung der Diözese Budweis mit Gottesdienst im Passauer Dom und Wallfahrt nach Mariahilf. Weltlicher Höhepunkt war die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Passau an den Böhmerwäldler Dirigenten Emmerich Smola. Er spendete den mit der Ehrung verbundenen Geldpreis dem Böhmerwaldmuseum in Passau. Über die Feier berichtete u. a. die Passauer Neue Presse wie folgt:

Bis zum 10. August dauert die Ausstellung „Religiöse Zeugnisse aus dem Böhmerwald" im Diözesanarchiv, Luragogasse 4, die am Freitagnachmittag eröffnet wurde; Alois Harasko hat sie zusammengestellt. Prälat Johannes Barth sprach bei der Eröffnung von der religiösen Kraft Südböhmens, die Heilige und Irrlehrer hervorgebracht hat, und er zählte die Heiligen auf: Johannes Nepomuk und Bischof Neumann sowie die Seligen Gunther und Coloman; diese vier sind den deutsch-böhmischen Christen in all den Jahren der Vertreibung Halt und Stütze gewesen. Von der Volksfrömmigkeit und dem starken Glauben sprach Prälat Barth, der zur Ausstellungseröffnung Oberbürgermeister Hans Hösl, Domkapitular Max Huber, Staatssekretär Gustav Wabro, den Bundesvorsitzenden der Böhmerwäldler, Ministerialdirigent a. D. Alois Hasenöhrl, Diözesankustos Stadtrat Franz Mader, den ehemaligen Vorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft New York, Henry Schwarz, begrüßte und jene drei verdienten Böhmerwäldler, die mit der Bischof-Neumann-Medaille ausgezeichnet wurden: Josef Dichtl, Rudolf Paleczek und Ernst Irsigler.

Die Liebe zur Heimat und ein umfassendes geschichtliches und kunsthistorisches Wissen sprach aus dem fast einstündigen Vortrag von Rudolf Paleczek, der 800 Jahre südböhmischer Kulturlandschaft und 800 Jahre Frömmigkeit lebendig werden ließ, der von den engen Beziehungen der Mutterdiözese Passau zu den christlichen Gemeinden Südböhmens sprach, von den ersten Missionaren, die mit dem Niederalteicher St. Gunther durch dichten Urwald nach Böhmen vordrangen. Die erste Kirche in Böhmen ist im zwölften Jahrhundert bezeugt, erfuhren die Zuhörer, ab dem 13. Jahrhundert verdichtet sich das Bild böhmisch-christlicher Frömmigkeit. Die engen Bande nach Bayern und Österreich freilich verleugnete die böhmische Kirche nie, auch in den vielfältigen Zeugnissen der Kunst läßt sich die Verwandtschaft deutlich ablesen.

Staatssekretär Gustav Wabro Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg in Bonn, dankte Alois Harasko für das Zusammentragen der vielen Ausstellungsstücke. Freilich lebt die Ausstellung zum großen Teil von Fotografien. Mit dieser Ausstellung, betonte der Redner, habe sich der Verein „Glaube und Heimat" selbst ein Geschenk zum Diözesan-Jubiläum gemacht. Mit der Verleihung der Bischof-Neumann-Medaille endete die Feierstunde. Über die Ausstellung berichten wir noch ausführlich.

In der Nibelungenhalle ging es fast nahtlos weiter am frühen Samstagabend: 6000 Menschen waren dabei, als Oberbürgermeister Hans Hösl den Kulturpreis der Stadt Passau an den Dirigenten Emmerich Smola verlieh.

Bundesvorsitzender Hasenöhrl begrüßte dazu die Gäste, darunter Böhmerwäldler aus Südafrika und Schweden, aus Österreich und CSSR und aus der DDR. Unter dem Beifall der Anwesenden verwahrte sich Hasenöhrl gegen Revanchismus-Vorwürfe. „Wer die Heimat nicht vergißt, ist kein Revanchist. Wer das behauptet, der hat vielleicht ein schlechtes Gewissen, hat vielleicht Schuld auf sich geladen".

In seiner Laudatio auf den jüngsten Kulturpreisträger ging Hösl auf die Verdienste von Emmerich Smola ausführlich ein, der 1922 in Bergreichenstein im Böhmerwald geboren ist und schon mit neun Jahren die Orgel spielte. Nach dem Abitur studierte er an der Musikakademie Wien, nach dem Krieg wurde Smola Chorleiter und Organist an der St.-Wilihards-Kirche in Wilhelmshaven, dann Musiker des Orchesters des Südwestfunks, wo er wenig später Dirigent und Leiter des Rundfunkorchesters wurde. Smola dirigierte 13.000 Musikstücke für den Rundfunk und mehr als 1000 öffentliche Konzerte, bearbeitete Hörspielmusik und über 300 vorklassische Symphonien und Konzerte. Er gründete zwei Musikschulen, wirkte in Fachausschüssen, als Berater von kulturellen Aufsichtsbehörden und hielt Vorträge an der Universität Kaiserslautern. Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche öffentliche Anerkennungen, so den Deutschen Schallplattenpreis,

Fortsetzung auf Seite 2

Sudetendeutsches Heimattreffen 1985 in Klosterneuburg

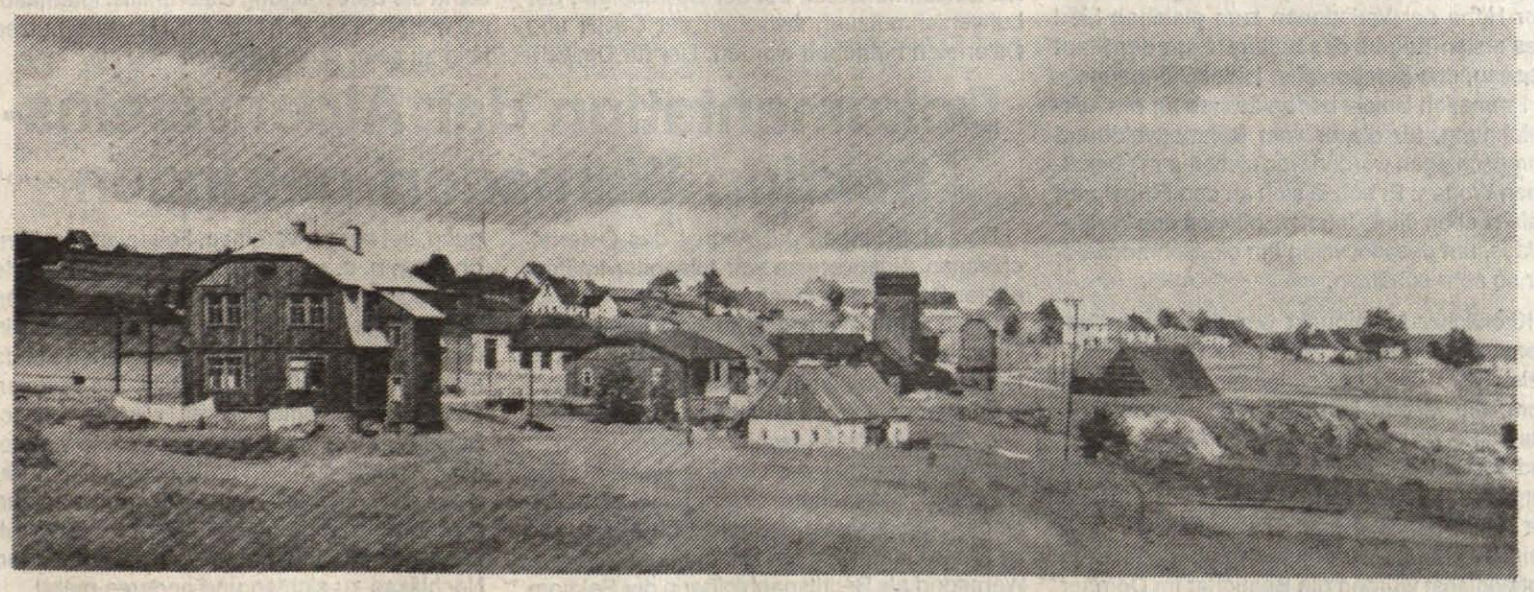
Das diesjährige große Heimattreffen findet am Sonntag, **dem 22. September,** in unserer Patenstadt, der altehrwürdigen Babenbergerstadt Klosterneuburg statt.

Wir gedenken heuer des 40. Jahres nach der schrecklichen Vertreibung aus unserer Heimat — dies sollte doch für alle Landsleute und deren Freunde eine besondere Verpflichtung sein, an dieser bestimmt sehr schönen Veranstaltung teilzunehmen.

Wir gestalten wieder einen feierlichen Festgottesdienst, einen Trachtenfestzug zum Sudetendeutschen Platz mit Totenehrung und Kranzniederlegung, und anschließend das beliebte Heimattreffen in der Babenbergerhalle mit einem kulturellen Programm!

Auch der Wort-und-Welt-Buchverlag wird wieder die neuesten Erscheinungen auf dem Buchmarkt aus der Feder sudetendeutscher Autoren präsentieren. Selbstverständlich ist auch das Mährisch-Schlesische Heimatmuseum mit seiner Sonderausstellung im Rahmen der nö. Landesausstellung geöffnet.

Sie sehen also, daß es sich lohnt, einen schönen Tag in Klosterneuburg zu verbringen! Wir laden alle Landsleute und Freunde aus nah und fern recht herzlich zum Heimattreffen 1985 ein. Kommen auch Sie, bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten sowie die jungen Leute mit!



Das schöne Bild der Heimat . . .
DIE BERGSTADT BÖHMISCH ZINNWALD

Vor 35 Jahren

VON WOLFGANG SPERNER

Ein Ereignis, das Geschichte gemacht hat, nannte der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth die Charta der Heimatvertriebenen. Im Kurhaus von Stuttgart-Bad Cannstatt, wo vor 35 Jahren dieses Manifest des Verzichts auf Rache und Vergeltung unterschrieben worden war, beging man kürzlich die Wiederkehr dieses Ereignisses. Die Feier ging — natürlich — im Meldungswust dieser Zeit unter. Was soll auch eine „harmlose" friedliche Deklaration in einer Welt, die heute vorwiegend von Mord-, Terror- und Attentatsnachrichten bestimmt zu sein scheint. Und dennoch oder eben gerade darum soll hier und kann nicht oft genug auf diese Charta des Verzichts auf Rache und Vergeltung verwiesen werden. Damals, am 5. August 1950, hatten Heimatvertriebene, die noch klar die schrecklichen Ereignisse vor fünf Jahren in der Erinnerung hatten, dieses Manifest zu friedlicher Bewältigung der Vergangenheit beschlossen. Eine Charta, die wie ein Lichtstrahl der Hoffnung in einer zerschlagenen Welt wirken mußte.

Dieses Ereignis kann nicht aus der Geschichte gelöscht werden, es überragt alle böswilligen Angriffe gegen die Vertriebenen, wenn ihnen bei ihren Großtreffen immer wieder vom Osten Rachegelüste unterstellt werden. Was die Vertriebenen, was die Sudetendeutschen wollen, ist nicht Rache und Vergeltung, es ist Wiedergutmachung und Abbau des Unrechts. Nicht Revanchismus ist es, was die Vertriebenen wollen, sie wollen aber ein Heimatrecht erwirken und es geht hier nicht nur um das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen oder Karpatendeutschen allein, auch nicht nur um ein spezifisches deutsches Heimatrecht, sondern das Bekenntnis gilt dem Heimatrecht aller Menschen.

Mit dieser Forderung mündet die Charta der Vertriebenen ein in das Ziel nach einem geeinten Europa freier Völker. Die Vertriebenen des zweiten Weltkriegs haben das Schicksal des Verlustes der Heimat selbst erlebt. Und sie haben ihr Schicksal positiv bewältigt. Das hat sie geläutert und reif gemacht, für ein Heimatrecht aller Menschen einzutreten. Ein Ziel, das heute noch fern sein mag, aber es ist ein schönes Ziel, das da vor uns steht: Ein Europa von Völkern ohne Furcht und Zwang, die ihr Eigenleben verwirklichen können, wo immer sie leben mögen.

36. Großtreffen der Böhmerwäldler

in Linz/Donau am 3. und 4. August 1985 im Kaufmännischen Vereinshaus, Landstraße 49

Ecke des Bundesobmannes

Aufsehen bis Empörung. Beides erzeugte das Einreiseverbot der tschechoslowakischen Regierung für den Wiener Erzbischof und Kardinal Dr. Franz König und die Erzbischöfe und Kardinäle der übrigen westeuropäischen Metropolen. Auffallen mußte jedem, daß der Erzbischof und Kardinal von Köln, Dr. Höfner, bei der Aufzählung der Ausgesperrten keine Erwähnung gefunden hat. Der österreichische Bundeskanzler und Außenminister haben dazu Stellung bezogen.

Soeben habe ich im Fernsehen Bilder von der Begegnung des Präsidenten der CSSR und des Kardinals Casaroli auf der Prager Burg gesehen. Casaroli lächelt, gestikuliert und redet, Husak sitzt da und schweigt mit frostiger Miene. Mit ihm schweigt die schweigende Kirche der Tschechoslowakei. Es ist zu erwarten, daß das tschechoslowakische Fernsehen die Kameras über die in Velehrad mitfeiernden Massen hinwegschwenken wird.

Die Heimatvertriebenen in Österreich verfolgen mit viel Interesse die Vorgänge um die Feierlichkeiten im mährischen Velehrad. Ich bin ein Südmährer und kenne das kirchliche Leben in Mähren aus der Zeit, in der wir dort lebten. Mir sind aus der Zeit unseres nationalen Existenzkampfes keine Äußerungen höherer kirchlicher Würdenträger, die meist dem tschechischen Volke angehört haben, bekannt, die ein Bemühen um eine vernünftige und gerechte Lösung der Sudetenfrage verraten hätten. Damals hätten sie nicht schweigen müssen. Der vom tschechischen Chauvinismus nicht erfaßte Teil des tschechischen Klerus war auch in deutschen Gemeinden den Deutschen gegenüber eher zurückhaltend. Freundschaftliche Beziehungen hat es zwischen deutschen und tschechischen Katholiken weder auf politischer Ebene noch sonst gegeben, wenn man von einigen Ausnahmen absieht. Der Ausspruch des führenden Mannes der tschechischen katholischen Volkspartei, er sei als Tscheche geboren und dann erst getauft worden, verrät unter anderem, daß es diese Partei darauf abgesehen hatte, sich von den tschechischen Nationalsozialisten an Chauvinismus nicht übertreffen zu lassen. Daß es vor Adolf Hitlers Auftreten in anderen Völkern schon Nationalsozialisten gegeben hat, wird in der Darstellung der Zeitgeschichte nicht erwähnt. Angesichts dieser Tatsachen bewundere ich das Bemühen sudetendeutscher katholischer Kreise in der Bundesrepublik, der Kirche in der verlassenen Heimat zu helfen. Es ist ein fast heroischer Akt der Nächstenliebe, der da geübt wird. Man kann ruhig sagen, daß die Kirche in Böhmen und Mähren/Schlesien und der Slowakei ihre Prinzipien in der Lösung der Volkstumsfragen nicht durchsetzen wollte, sicher aber nicht durchgesetzt hat. Diese Tatsache muß deshalb heute so betont werden, weil man den Eindruck haben muß, daß die Kirche in Mitteleuropa ihre Augen davor verschließt, daß auch das Zusammenleben der Völker ihre Mithilfe braucht.

Dem Erzbischof von Wien wird hoch angerechnet, daß er die Kirche in Österreich aus dem Bereich der Parteipolitik befreit hat. Doch ist es gerade er, der die Politik sich nicht ganz selbst überlassen will. Es wäre verfehlt, wollte sich die Kirche in kleinliches nationalistisches Gezänk in Mitteleuropa einmischen. Das heißt aber nicht, daß sie die Völker und Volksgruppen in ihren Schwierigkeiten im Stiche lassen darf. Sicherlich käme sie dadurch, daß sie ihren Anteil an der Lösung internationaler Probleme leistet, in die Nähe heißer Eisen. Das gleiche erfährt sie auch, wenn sie zu politischen Fragen von ihrer Warte aus Stellung bezieht.

Die Heimatvertriebenen erwarten von einem mutigen Eintreten der Kirche in Mitteleuropa für Freiheit, Recht und Gerechtigkeit und deren Widergutmachung dort, wo sie verletzt worden ist, ein friedliches Zusammenleben der Völker und Volksgruppen.

Viele heimatvertriebene Katholiken halten es mit ihrem Sprecher, dem bayrischen Staatsminister Dr. Franz Neubauer. Er hat einem tschechischen Reporter anläßlich des Sudetendeutschen Tages in Wien 1983 auf dessen Frage, mit welcher Regierung die Sudetendeutschen ins Gespräch kommen können, geantwortet, mit einer solchen, die die Vertreibung verurteilt und ihre Wiedergutmachung anstrebt. Damit war das Gespräch beendet. Sachlichkeit, Korrektheit und Höflichkeit im Verhalten zum Gegner heißen wir gut und praktizieren es. Mehr als das sollte die staatliche und auch kirchliche Diplomatie den Betroffenen nicht antun. Die tschechischen Katholiken haben in Velehrad für den Kulturminister ein Lächeln übrig gehabt. Sie haben ihm sehr deutlich zu verstehen gegeben, was sie von seiner Rede halten.

Ich bin nicht der Ansicht, daß man Unrecht erleben muß, um es zu verstehen. Mir tut jeder Mensch leid, dem Unrecht zugefügt wird. Es dürfte allerdings doch nicht wenige geben, die nicht darunter leiden, wenn anderen Unrecht angetan wird. Wir Heimatvertriebenen müssen leider feststellen, daß unsere Vertreibung und alles Leid, das damit verbunden gewesen ist und immer noch ist, nicht wenigen Mitbürgern wenig zu schaffen macht. Angesprochen darauf, sprechen sie von Kriegsfolgen, weisen auf die Untaten der Nationalsozialisten hin oder wollen uns in Zusammenhang mit ihnen bringen. Uns kann es eigentlich nur recht sein, wenn Österreicher, die so eingestellt sind, am eigenen Leib erfahren, mit wem sie es zu tun haben. Dabei ist alles, was sie erleben, eine Kleinigkeit zu dem, was uns angetan worden ist.

Euer Msgr. Dr. Josef Koch
Bundesobmann

Mitgliederwerbung: Unsere großen Verbände sind es, die durch ihre Tätigkeit dafür gesorgt haben, daß wir in der Öffentlichkeit beachtet werden. Sie halten auch die Verbindung mit den Behörden aufrecht. Ohne sie sind wir zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Ihre Mitglieder sind es, die diese Aktivitäten durch ihre Mitgliedsbeiträge ermöglichen. Ihnen gebührt der besondere Dank der Volksgruppe. Es gibt verschiedene Gründe, die Landsleute davon abhalten, den Verbänden als Mitglieder beizutreten. Es gilt, neue Wege zu suchen, Landsleute, die den heimatpolitischen Bemühungen der Verbände positiv gegenüberstehen, diesen näherzubringen. Ein Weg ist, kleinere sudetendeutsche Vereinigungen, Tischrunden, Jahrgangsgruppen, Dorfgemeinschaften auf Vereinsleben zu heben und als solche den großen Verbänden anzuschließen. Die Mitglieder solcher Gruppen sind meist bereit, durch Sammlungen das Geld aufzubringen, das die großen Verbände brauchen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wichtig ist nur, daß die führenden Leute in diesen Gruppen, den großen Verbänden verbunden sind.

Umweltschutz-Abkommen mit der CSSR im November parat

In einem Schreiben an den Bundeskanzler ersucht Landeshauptmann Dr. Josef **Ratzenböck,** zum ehestmöglichen Zeitpunkt in konkrete Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über die grenzüberschreitenden Luftverunreinigungen einzutreten. Wie der Landeshauptmann betonte, unternimmt das Land Oberösterreich in seinem Wirkungsbereich, ebenso aber auch in Zusammenarbeit mit dem Bund, den Gemeinden und mit Bayern, alle Anstrengungen, um die hausgemachten Schadstoffe nachhaltig zu reduzieren. Meßbare Erfolge sind bereits im Zentralraum und in einigen anderen Belastungsschwerpunkten erkennbar oder zeichnen sich ab. Sie zeigen aber für einige regionale Bereiche des Mühlviertels keine praktischen Auswirkungen. Es sind dies jene Hochlagen, die durch Fernimmissionen vor allem aus dem böhmischen Raum belastet sind.

Als erfreuliche Bestätigung der österreichischen Umweltpolitik bezeichnete Gesundheits- und Umweltschutzminister Dr. Kurt Steyrer die Forderung des oberösterreichischen Landeshauptmanns Ratzenböck, Österreich solle mit der CSSR Verhandlungen zur Bekämpfung der Luftverschmutzung aufnehmen. Bekanntlich sind bereits seit dem Frühjahr vom Gesundheitsminister intensive, vorbereitende Gespräche auf Expertenebene zur Entwicklung einer möglichst raschen und wirkungsvollen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Luftverschmutzung zwischen der CSSR und Österreich betrieben worden. Der für Umweltfragen zuständige Vizeminister Dipl.-Ing. Karel Nutil war auf Einladung von Minister Steyrer im Juni 1985 zur Besichtigung österreichischer Umweltschutzanlagen und österreichischer Produktionsstätten Gast in Österreich. In der gemeinsamen Pressekonferenz der Umweltminister der CSSR und Österreich wurde am 13. Juni in Wien die Vorbereitung einer weitgehenden Zusammenarbeit und des Abschlusses eines Kooperationsabkommens bekanntgegeben, dessen Unterzeichnungen im November 1985 in Prag erfolgen soll.

Er freue sich, so sagte Minister Steyrer, daß die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Luftreinhaltung mit der CSSR im Rahmen der umfassenden Strategie der österreichischen Bundesregierung gegen Waldsterben, Luftverschmutzung und Gewässerverschmutzung die Zustimmung des oberösterreichischen Landeshauptmannes findet. Der nationale Konsens, der Geist der Zusammenarbeit stärkt die Berechtigung Österreichs, international weiterhin als Vorreiter des Umweltschutzes tätig zu sein, schloß Steyrer.

Böhmerwäldlertreffen in Passau

Fortsetzung von Seite 1

die Peter-Cornelius-Plakette, das Bundesverdienstkreuz und den Landesorden von Rheinland-Pfalz. Hösl: „Dabei haben Sie Ihre Heimat, den Böhmerwald nie vergessen. Auf dem Klavier und auf der Orgel improvisieren Sie gerne Lieder des Böhmerwaldes . . . Ihre Improvisation zum Wuldalied bewegen sich auf der Höhe der Variationen zum gleichen Lied des ersten Trägers des Kulturpreises der Stadt Passau, des Komponisten Isidor Stögbauer.

Emmerich Smola bedankte sich für die Auszeichnung, für die er vom Böhmerwaldbund vorgeschlagen worden war, nicht nur mit herzlichen Worten: Er setzte sich an den Flügel und spielte eben diese Improvisationen des Wuldaliedes, um dessentwillen ihn die Böhmerwäldler so sehr schätzen.

Kirchlicher Mittelpunkt war der Festgottesdienst zum Jubiläum 200 Jahre Diözese Budweis. 6000 Gläubige versammelten sich im Dom, die Messe konzelebrierte Bischof Zak aus St. Pölten mit den Bischöfen Aichern (Linz) und Franz Eder sowie Weihbischof Guggenberger und heimatvertriebenen Priestern aus der Diözese Budweis. Zwei Fahnen von Heimatvereinen wurden geweiht; nach dem Gottesdienst wurden die Besucher im Domhof und auf dem Exerzierplatz verpflegt. Schon am Samstag tanzten Böhmerwaldgruppen in der Stadt. Im Diözesanarchiv eröffnete Prälat Johannes Barth die Ausstellung „Religiöse Zeugnisse aus dem Böhmerwald", die bis 10. August offen bleibt. Am Sonntagnachmittag wallfahrteten 5000 Böhmerwäldler nach Mariahilf und gedachten dabei an 500 Jahre Wallfahrt Maria Gojau. In der Nibelungenhalle waren Bilddokumente aus dem heutigen Böhmen und von der Vertreibung vor 40 Jahren ausgestellt.

Dokumentation der Alpenvereins-Sektion Warnsdorf gefunden

Den Mitteilungen Juli/August des Österreichischen Alpenvereins war folgender interessanter Bericht zu entnehmen:

Die Gruppe Warnsdorf in der ÖAV-Sektion Oberpinzgau hielt am 27. April ihre jährliche Hauptversammlung in Krimml ab. Dabei konnte der Obmann Wilfried Walter auch einen Gast aus Zittau/Mitteldeutschland (heute „DDR") begrüßen, welcher der Gruppe ein wertvolles Geschenk vermachen konnte. Es war ihm gelungen, die gesamte Gründung im Jahre 1887 zu retten und stellte sie nunmehr der Gruppe Warnsdorf als Rechtsnachfolgerin der Sektiom Warnsdorf zur Verfügung. Bei dieser Dokumentation befindet sich u. a. die Original-Niederschrift der ersten Hauptversammlung in Warnsdorf, handschriftlich vom Gründer Friedrich-Ernst Berger ausgestellt!

Soweit dieser überaus erfreuliche Bericht. Damit wurde wieder eine wertvolle Dokumentation aus der alten Heimat gerettet und den Rechtsnachfolgern zur Verfügung gestellt.

Vielleicht haben noch weitere Landsleute solche Originaldokumentationen zur Verfügung, sei es von Vereinen, Feuerwehren, Turngruppen u. a. m. Vielleicht wäre da zu überlegen, ob man diese Dokumente nicht vor dem Verderb oder dem Wegwerfen retten sollte, indem man diese der Sudetendeutschen Landsmannschaft zur Verfügung stellt. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft wird dann nach Sichtung entscheiden, ob man diese wertvollen Unterlagen einem sudetendeutschen Museum oder einer wissenschaftlichen sudd. Einrichtung zur Verfügung stellt! Alle Landsleute werden aufgerufen, sich dies zu überlegen, Nachlässe zu sichten und anderes mehr!

KOHLE — KOKS — BRIKETTS
derzeit Sommerpreise
OFENÖL — BRENNHOLZ
Teppinger-HOLZ
9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Telefon 0 42 22 / 54 6 46
Stadtgeschäft, Lidmanskygasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

DRUCKEREI
FRIEDRICH SOMMER
Gegründet 1783 Inh. Rautgundis Spinka-Sommer
3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

Reichenberger Bundestreffen

Am Samstag, dem 17. August, findet die Sitzung des Heimatkreis-Rates und des Heimatkreis-Tages von 10 bis 16 Uhr im „Fuggerzimmer" der „Kongreßhalle" statt. Um 9 Uhr beginnt im „Welserzimmer" der „Kongreßhalle" die Hauptversammlung der Sektion Reichenberg im ÖAV. Um 17 Uhr ist das Totengedenken mit Kranzniederlegung am „Gedenkstein der Sudetendeutschen Landsmannschaft" im Wittelsbacher Park neben der „Kongreßhalle". Um 18 Uhr tagt die Reichenberger Frauenschaft im „Welserzimmer". Um 19.30 Uhr beginnt der Reichenberger Heimatabend im großen Saal der „Kongreßhalle" mit einem bunten Programm von 1½ Stunden Dauer u. a. mit „Rusl und Kathl", zwei Reichenberger Originalen. Am Sonntag, dem 18. August ist um 9 Uhr in der Kirche St. Anton in Nähe der „Kongreßhalle" eine Messe für die katholischen und evangelischen Glaubensangehörigen. Um 10.30 Uhr beginnt die „Feierstunde" im „Mozartsaal" der „Kongreßhalle" mit Programm, das Sie bitte der anliegenden Einladung entnehmen wollen. An beiden Tagen wird das Reichenberger Bundestreffen gemeinsam mit den Kratzauer Landsleuten in sämtlichen Räumen der „Kongreßhalle" abgehalten.

VP: Vorgehen der CSSR „empörend"

WIEN (len) — Eigenbericht der „Presse". VP-Obmann Alois Mock nannte das Vorgehen der CSSR-Behörden vor den Method-Feiern — Kardinal König war die Einreise verweigert worden — „empörend"; die Maßnahme werde „auf längere Zeit die Beziehungen zwischen uns und Prag wieder schwieriger machen". Es habe sich „die umgekehrte Seite eines Landes" gezeigt, „wo Christenverfolgung, die sonst weniger beachtet wird, herrscht". Dadurch sei neuerlich dokumentiert worden, daß Meinungs- und Religionsfreiheit einerseits und „realer Sozialismus" andererseits unvereinbar blieben.

Der Polarforscher Julius Ritter von Payer starb vor 70 Jahren

Der Entdecker des „Kaiser-Franz-Josefs-Landes" im Nordpolarmeer wurde 1842 in **Teplitz-Schönau** in Nordböhmen geboren. Sein Grab liegt in Jugoslawien, im Badeort Veldes, heute Bled. Er war zuerst Militärgeograph in Südtirol. Eine deutsche Polarexpedition führte ihn 1871 nach Spitzbergen und Nowaja Semlja. Von 1872 bis 1874 leitete er mit Linienschiffleutnant Carl Weyprecht eine Nordpolarexpedition auf dem österreichischen Schiff „Tegetthoff", das im Packeis eingeschlossen wurde; bei dieser Expedition wurde das **„Kaiser-Franz-Josefs-Land" entdeckt,** das heute zu Rußland gehört.

Payer hat seine Erinnerungen daran in seinem Buch niedergeschrieben: „Die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition in den Jahren 1872—1874, — nebst einer Skizze der zweiten deutschen Nordpol-Expedition 1869—1870 und der Polarexpedition von 1871; erschienen im Verlag Alfred Hölder, Wien 1876." — Payer war auch ein berühmter Bergsteiger. Payers bekanntes Bild „Nie zurück" befindet sich heute im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien.

Beide Forscher hatten ihren Aufgabenkreis abgegrenzt: Weyprecht übernahm das Kommando am Schiff „Tegetthoff", im Falle eines Rückzuges hatte Payer das unabhängige Kommando über Landreisen. Sie wurden schließlich vom Packeis eingeschlossen, beharrlich an ihrer Befreiung arbeitend, traten sie zuletzt ungebrochenen Mutes ihre Heimreise an, anfangs ohne jede Aussicht auf Erfolg, bis ein günstiges Geschick dann doch noch die ersehnte Rettung brachte.

Payer schildert in seinem Buch interessante Erlebnisse seiner Reise: die Fahrt der „Tegetthoff", das „Treiben" im Nowaja-Semlja-Meer, die Zeit der Eispressungen, die zwei Winternächte und die Wiederkehr des Lichtes, das Nordlicht, Bärenjagden, Schlittenreisen, die Rückreise zur „Tegetthoff" und der Rückzug nach Europa.

Im Anschluß beschreibt Payer auch seine vorangegangenen Polarreisen: die zweite deutsche Nordpolexpedition 1869 bis 1870: Tierleben und Jagden in Ostgrönland, die Überwinterung, Entdeckung des „Kaiser-Franz-Josefs-Fjords", schließlich noch seine Polarexpedition von 1871 und die Fahrt des „Isbjörn". Das Buch ist mit sehr vielen Bildern versehen, die die Schilderungen noch eindringlich verdeutlichen.

Dr. Alfred Zerlik, Linz

Museum in Vöcklabruck

Das Proponentenkomitee des Vereines „Museum der Heimatvertriebenen in Vöcklabruck", vertreten durch Walter Berger, 1. Vizebürgermeister der Stadt Vöcklabruck, Graben 3, 4840 Vöcklabruck, ist im Begriffe, den Verein „Museum der Heimatvertriebenen in Vöcklabruck", abgekürzt M.d.H.V., zu gründen, der zur Erhaltung und Pflege des Kulturgutes der im Raum Vöcklabruck angesiedelten Heimatvertriebenen beitragen soll. Die Stadtgemeinde hat den Mitgliedern des Proponentenkomitees einen Raum für die Unterbringung dieses Museums im Gebäude Vöcklabruck, Salzburger Straße 8, das sie von Prof. Dr. Huebmer erbte, in Aussicht gestellt. Darin könnte das Kulturgut der Heimatvertriebenen aufbewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Eduard Meissner ein Siebziger

1985 — ist ein Jahr der runden Geburtstage unserer Amtsträger. Am 28. Juli 1915 wurde unser Landsmann Eduard Meissner in Prag-Hradschin in der k.u.k. Kadettenschule als Sohn des Turn-, Schwimm- und Fechtlehrers Eduard Meissner und seiner Ehegattin Alma, geb. Finke, geboren. Von 1921—1926 Besuch der Volksschule in Haindorf, anschließend vier Klassen Deutsches Gymnasium in Reichenberg und zwei Klassen Handelsschule an der Reichenberger Handelsakademie. Alle Schulen wurden mit bestem Erfolg absolviert.

1932 Eintritt bei der Firma Ignaz Eisenschiml in Friedland, 1938 Beamter der Kreditanstalt der Deutschen in Reichenberg. 1940 eingerückt zum Infanterie-Regiment 103 nach Zittau. Nach kurzer Ausbildung Einsatz in Frankreich, später am Balkan und schließlich in Rußland, wo er im August 1941 schwer verwundet wurde. Selber Kriegsversehrter, leitete er nunmehr die Geschäftsstelle des Teillazerettes in Reichenberg. Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst im Herbst 1943 Eheschließung mit Frl. Helene Hocke aus Friedland und 1947 Geburt einer Tochter Doris. Bis Kriegsende noch Büroleiter der Fa. Heinrich List im Werk Bunzendorfe, Bez. Friedland. Nach Kriegsende und anschließender Vertreibung fand das Ehepaar Meissner Aufnahme beim Vater in Wien, wo auch die Tochter geboren wurde. Im Dezember 1946 kaufmännischer Angestellter bei der Weltfirma NCR bis zur Pensionierung im Jahre 1975.

Lm. Meissner war auch außerhalb seines Berufes ein immer sehr tätiger Mensch. Schon mit 15 Jahren stellte er sich Vereinen zur Mitarbeit zur Verfügung. Nach der Vertreibung im Herbst 1945 gründete er zusammen mit aus Friedland und Umgebung stammenden Landsleuten die „Friedländer Runde" in Wien. 1950 erfolgte der Zusammenschluß mit den Reichenbergern und es wurde somit die Heimatgruppe „Reichenberg und Umgebung" in Wien gegründet, die später in „Reichenberg-Friedland, Jeschken-Isergau" umbenannt wurde. Lm. Meissner war langjähriger Schriftführer dieser Heimatgruppe bis August 1974, wo er nach dem Tode des Obmannes Ing. Richard Hiebel das Amt des Obmannes übernahm, was er bis zum heutigen Tag auch inne hat.

Lm. Meissner ist nicht nur der Obmann der Heimatgruppe, sondern war jahrelang Schriftführer des Bundesvorstandes der SLÖ und Geschäftsführer, ist Träger verschiedener Auszeichnungen, als höchste die Lodgman-Plakette. Wir wünschen unserem Lm. Meissner alles Gute, noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und Landsleute und wir danken ihm für seinen Einsatz um die Belange unserer Volksgruppe, als auch für seine Treue zur Volksgruppe. Es danken und gratulieren die Heimatgruppe, der Landesverband Wien, NÖ. und Burgenland und die Bundesleitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich.

In gleichem Sinne gratulieren Frau Magda Reichel und der Ehrenbundesobmann der SLÖ, Dr. Schembera. MMR

Die Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich, 4020 Linz, Obere Donaulände 7, ist ab sofort nur an jedem Dienstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Gerapid Endlos FORMULARDRUCK
Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheine, Rechnungen usw.
Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Verschiebung des Sprachinseltreffens

Die Vorbereitungen für das österreichische Sprachinseltreffen sind gut angelaufen. Wissenschaftsminister Dr. Heinz Fischer und Unterrichtsminister Dr. Herbert Moritz haben ebenso ihren Ehrenschutz zugesagt wie der Landeshauptmann von Tirol, Ökonomierat Eduard Wallnöfer, und der Landeshauptmann von Kärnten, Leopold Wagner. Auch Subventionen der zuständigen Stellen sind eingelaufen. Dennoch sieht sich der Verein der Sprachinselfreunde genötigt, das Treffen um ein Jahr, genau auf den 4. und 5. Oktober 1986, in Lienz in Osttirol zu verschieben. Mehrere Gründe sind hiefür maßgeblich: vor allen Dingen eine schwere Erkrankung des verantwortlichen Leiters, Prof. Dr. Herwig Hornung. Dazu kommt, daß mehrere Gruppen am Erscheinen verhindert sind. Die „Holzhacker" aus Pladen/Sappada haben für dieselbe Zeit eine Einladung nach Japan. In Zahre/Sauris findet zum selben Zeitpunkt ein Kirchenfest statt, das den Pfarrer an der Teilnahme der Konzelebration der Festmesse verhindern würde. Der Chor von Truden/Trodena, einer deutschen Sprachzunge in Südtirol, ist schon anderweitig gebunden. Der zimbrisch sprechende Geistliche Don Aldo aus Robaan/Roana ist erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen.

Landsleute aus Wels und Umgebung

Wie schon berichtet, bauen wir mit Hilfe der Stadtgemeinde Wels Dienststellen für alle Heimatvertriebenen-Verbände. Wir bitten unsere Landsleute, soweit es ihre Zeit erlaubt, um Mitarbeit. Es wird jede Hand gebraucht! Es sind Umbau und Restaurierungsarbeiten unter Leitung von Lm. Habenschuß. Meldungen bitte direkt im Herminenhof in Wels, Maria-Theresien-Straße! Bieten können wir nur ein herzliches „Dankeschön"!

Die Landschaft der alten Heimat

Das Burgschloß Schatzlar

Als eine der ältesten Burgen Ostböhmens entstand etwa um das Jahr 1136 durch Herzog Sobieslav I. am Ostfuße des Rehorngebirges zum Schutze des uralten Grenzweges von Liebau nach Trautenau die Grenzfeste Schatzlar, die zugleich als Zollstation diente. Die damaligen böhmischen Landesfürsten ließen entlang der aus Schlesien ins Landesinnere Böhmens führenden Handelsstraßen mehrere solcher Burgen erbauen, wie z. B. auch Burgschlösser Nachod und Silberstein, einmal, um damit den damals schon rege betriebenen Handel erhöhte Sicherheit zu gewährleisten, und zum anderen, um die strategisch wichtigen Übergänge über das Gebirge gegen die zahlreichen polnischen Einfälle zu sichern. So war der Liebauer Paß bei Königshan, dessen Schutze die Burg Schatzlar diente, bereits am 8. Oktober 1110 bei einem Treffen zwischen den Polen unter Wladislav I. und den Böhmen unter Boleslav hart umkämpft.

Wer die ersten Burggrafen in Schatzlar waren, ist unbekannt. 1313 war Johann von Wartenberg, Burggraf von Trautenau, auch zugleich Burggraf von Schatzlar. Geschichtlich erwähnt wird die alte Grenzfeste 1333, als König Johann von Luxenburg die Burg an Berthold von Lipka verpfändete. Im 14. und 15. Jahrhundert befanden sich das Burgschloß und die Herrschaft Schatzlar im Besitz der Freiherrn von Zeidlitz. In den Hussitenkriegen wurde die Ritterfeste zu einem wichtigen, erfolgreich verteidigten Vorposten für das katholische Schlesien, gelangte dann aber in den Besitz von Raubrittern, von denen 1437 Wölfel von Warnsdorf und 1447 Johann Kolda erwähnt werden. Unter dem letzteren erfolgte 1447 ihre Zerstörung durch die vereinigten Schlesier und Lausitzer.

Wiederaufgebaut, folgten als Besitzer des Burgschlosses 1472 die Herren Karl und Hermann von Schumberg, von denen sich Hermann ebenfalls als Raubritter entpuppte. 1523 zog deshalb Karl von Münsterberg auf Befehl des böhmischen Königs Georg von Podjebrad mit Soldaten und Kanonen vor das Schloß, dessen Besatzung sich nach kurzer Verteidigung ergab. Den Bewohnern von Schatzlar, die sich während der Belagerung in das Schloß geflüchtet hatten, wurde freier Abzug gewährt, die Feste selbst aber in Trümmer gelegt. Neuer Herr auf Schatzlar wurde nun Berka von Duba, der die Herrschaft aber bereits 1538 an den Berghauptmann von Böhmen, Christoph von Jendorf, verkaufte, der sie wiederum an seine Nachkommen vererbte. Einen Teil der Güter der Herrschaft hatte 1541 auch Graf Hans Schaffgotsch in Besitz. Das Burgschloß selbst wurde 1542 in seiner ursprünglichen Form neu errichtet.

Das gleichnamige Städtchen Schatzlar, über dem sich das hochliegende, weithin sichtbare Burgschloß erhebt, wird 1563 als „Bergstadtl unterm Schloß Schatzlar" erwähnt. Ursprünglich hat jedoch das Bergstädtchen „Bärenstadtl" geheißen, unter welchem Namen es 1308 erstmals urkundlich erwähnt wird. Angeblich wurde, als man den Ort gründete, beim Roden des Waldes ein Bär erlegt. Das Wappen des Städtchens zeigt auch noch heute zwischen zwei Tannen einen aufrecht stehenden Bären sowie das uralte Bergwerkszeichen, gekreuztes Bergeisen und Schlegel. In welchem Jahre der Ort Stadtrechte erhielt, ist unbekannt, doch dürfte das noch im 13. Jahrhundert geschehen sein.

Vorübergehend war auch Adam Silber von Silberstein Besitzer von Schatzlar, nach ihm die böhmischen Freiherren von Zajicek. Da letztere als Protestanten Anhänger des „Winterkönigs" Friedrich von der Pfalz waren, gingen sie nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 ihrer Lehensherrschaft verlustig. Wallenstein belegte im Dreißigjährigen Krieg die Burg mit einer starken Besatzung friedländischer Soldaten, die diese 1530 und 1632 erfolgreich gegen die Schweden und Sachsen verteidigten. Der damalige Besitzer der Herrschaft, Adam Erdmann von Trzka, wurde im Februar 1634 zusammen mit Wallenstein in Eger ermordet und Kaiser Ferdinand II. schenkte den eingezogenen Besitz 1637 den Jesuiten bei St. Anna in Wien.

Bereits ein Jahr nach Wallensteins Tod wurde das Burgschloß 1635 von den Schweden eingenommen und niedergebrannt. Das gleiche Schicksal erlitt es nochmals 1645. Im Jahre 1750 erbauten die Jesuiten das Schloß in seinem jetzigen Grundriß, doch schon neun Jahre später brannte es infolge eines Blitzschlages teilweise wieder aus. Kaum war es 1770 wieder hergestellt, da verwüsteten es 1778 die Preußen im bayerischen Erbfolgekrieg. Bis zur Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773 verblieb Schatzlar im Besitz dieses Ordens, dann wurde es zum Religionsfond gezogen und gelangte am 2. Juli 1838 durch Versteigerung an Karl Pulpan Ritter von Feldstein. Von dessen Erben kaufte den Besitz am 10. Jänner 1877 der Fabrikbesitzer Karl August Hesse in Sebnitz in Sachsen.

Im Besitz dieser Industriellenfamilie blieben Schloß und Herrschaft bis zum Jahre 1913, dann gab es auf Schatzlar bis zum Ende des ersten Weltkrieges noch einmal einen adeligen Besitzer aus preußisch-polnischen Adel namens Chramsta. Letzter deutscher Besitzer ab 1918 bis zur Vertreibung und Enteignung allen deutschen Besitzes war der Papierfabrikant Reimann, der das Schloß als Sommersitz benutzte. Nach Kriegsende 1945 diente das über 900 Jahre alte Burgschloß, über dessen Haupteingang 1946 noch das freiherrlich Zajicekssche Wappen mit siebenzackiger Krone und einen springenden Hasen als Wappentier zu sehen war, eine Zeitlang als Erziehungsheim für ausländische Diplomatenkinder. Über den jetzigen Verwendungszweck desselben ist nichts bekannt.

In dem Städtchen Schatzlar (630 m), das eine Spinnfabrik, Glashütte, Porzellanfabrik und Steinkohlengruben besitzt, lebte mehrere Jahre der dort 1882 verstorbene Notar Josef Jarosch, der unter dem Pseudonym „Alfred Waldau" journalistisch und literarisch tätig war. Jarosch, der 1837 in Petrowitz bei Saaz geboren wurde und nach Abschluß des Jurastudiums ab 1860 in Prag, Wien und Schatzlar tätig war, hat sich vor allem als Übersetzer tschechischer Literatur einen Namen gemacht. Er gilt neben Thun und Wenzig als einer der bekanntesten Propagandisten böhmisch-slawischer Literatur. Erwähnung verdient auch, daß der geschichtlichen Überlieferung zufolge der letzte Bischof der böhmisch-mährischen Brüder, Johann Amos Comenius, die letzte Macht auf böhmischen Boden in einem der Holzlaubenhäuser am Ring in Schatzlar verbrachte, bevor er mit den letzten brüderlichen Geistlichen für immer außer Landes nach Polen ging.

Erhard Krause

Sportlicher Wettkampf für alt und jung am 7. / 8. September in Wien

Unter dem Motto „Fit mach mit" laden die Sudetendeutsche Jugend Wien, der Arbeitskreis Südmähren und die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich, Bez.-Grp. Wien und Umgebung, zum Jedermann-Wettkampf recht herzlich ein. Jedermann kann an dieser sportlichen Veranstaltung teilnehmen: gleich welchen Alters (von 4 bis 80 Jahre) oder Geschlechts, ob sudetendeutscher Abstammung oder nicht usw.!

Alle sportlich begeisterten und aktiven Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen (darunter **alle** Landsleute) sind zur Teilnahme aufgerufen.

Ort: Bundessportanlage Wienerberg, Wien 10., Grenzackergasse (zwischen Favoriten- und Laxenburgerstraße gelegen).

Programm: Samstag, 7. 9.: Ab 14 Uhr Anmeldung und ab 15 Uhr Beginn des Leichtathletikdreikampfes (Weitspringen, Laufen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen) in allen Leistungs- bzw. Altersklassen.

Sonntag, 8. 9.: 9 Uhr: Faustballturnier (entweder man kommt mit einer Mannschaft oder man spielt bei einer am Sportplatz zusammengestellten Mannschaft mit), anschl. Fußballspiel. Ende gegen 12 Uhr. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde. Warmwasserduschen sind reichlich vorhanden. Spikes und Fußballschuhe sind nicht gestattet.

Nenngeld: Zur Deckung der Platzmiete: Kinder bis 14 Jahre S 10.—, alle übrigen S 25.—. Nehmen Sie — nimm du — persönlich an diesem Sportwochenende teil! Alle Landsleute sind herzlich eingeladen — und wenn Sie persönlich nicht aktiv teilnehmen können, so kommen Sie als Zuseher, helfen Sie bei der Zeitnehmung, beim Messen usw. mit. Die Veranstaltung findet bei **jedem** Wetter statt! Nehmen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten mit! **Jedermann** ist herzlich eingeladen!

Winterfreuden in Kärnten — Genießen Sie diese mit uns

Was heißt Winterfreuden, wo wir doch jetzt Sommer haben? Nun, es geht um das **Winterlager** auf der Koralpe in Kärnten, welches vom 26. 12. 1985 bis 3. 1. 1986 (oder auch länger) stattfindet. Winterurlauber wissen es schon seit langem, daß man sich schon im März um die Termine rund um Weihnachten/Neujahr oder zu den Semesterferien kümmern muß, wer später kommt, bekommt nur die teuren oder die schlechten Quartiere. Aber unsere Quartiere sind wirklich super und bieten jeden Komfort. Untergebracht sind wir in den Ferienwohnungen Jäger-Schadenbauer auf der Anhöhe der Koralpe im Lavanttal in Kärnten (sehr übrigens auch für den Sommer- und Herbsturlaub zu empfehlen!) Wir sind dort in nächster Nähe der Lifte und es gibt einen Gratistransfer vom Haus zur Liftstation (8 Lifte gibt es dort). Die Ferienwohnungen sind allesamt mit Bädern oder Duschen, einer voll eingerichteten Küche (mit Küchengeräten, Kühlschrank usw.) eingerichtet, ebenso hat jede der Wohnungen einen Fernsehapparat und ein Radio. Für gemeinsame Abendgestaltung (und darauf legen wir einen Wert) gibt es einen schönen Aufenthaltsraum. Brot, Milch, Butter, Zeitung usw. bringt der Bäcker täglich morgens frisch, und wer sonst etwas zum Essen benötigt und selbst kochen wil, gibt seine Bestellung morgens auf und erhält alles, wenn er am Spätnachmittag vom Skifahren kommt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, im nahen Gasthof ein günstiges Menü einzunehmen, eben je nach Wunsch. Wir veranstalten auch ein wirklich sehr schönes Nachtskifahren auf der nahen Hebalpe (die Wochenkarte der Hebalpe gilt auch dort!).

Alles in allem wirklich ein sehr günstiges Angebot, vor allem für junge Familien mit Kindern sowie für junge Leute, und zwar aus ganz Österreich! Auch wer noch nie einen Kontakt mit uns hatte, ist dazu recht herzlich eingeladen, mach' doch einmal mit und du wirst sehen, du findest nette Freunde! Ausgerichtet wird diese Wintermaßnahme von der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, gerade das bürgt für Qualität! Da wir die Endbelegung so rasch wie möglich dem Vermieter angeben müssen (wir konnten den Termin bis Ende August erstrecken), wird um sofortige Anmeldung bei Hubert Rogelböck, Ettenreichgasse 26/12, 1100 Wien (nur schriftlich) gebeten. Wir erteilen selbstverständlich alle Auskünfte usw. und wir versuchen auch, verschiedene Gemeinschaftsfahrten zu organisieren. Wirklich ein Superangebot für alle am Skifahren interessierten jungen Leute und Familien.

Was kostet nun das Bett? Je nach Belegung in etwa S 120.—! Also wahrlich kein großer Betrag, wenn man den Komfort und die Liftnähe bedenkt und einen Vergleich mit anderen Orten anstellt!

Bundestreffen der Egerland-Jugend in Wendlingen/Neckar

Die Egerland-Jugend traf sich in diesem Jahr zu ihrem 15. Bundestreffen in Wendlingen, der idyllischen Stadt am Anfang der Schwäbischen Alb und Patenstadt der Egerländer in Baden-Württemberg. Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Lothar Späth, hatte wieder die Schirmherrschaft übernommen und auch der Wettergott erwies sich gnädig — Wendlingen zeigte sich in strahlendem Sonnenschein.

Die Leitung des Volkstumsnachmittages hatte Bundesmädelwartin Regina Reich übernommen, die bei dieser Gelegenheit die ebenfalls anwesenden Gäste aus Neuseeland begrüßen konnte. Die neuseeländische Gruppe bestand aus sechs Jugendlichen und sechs Erwachsenen, Nachkommen von Egerländern, die vor 120 Jahren nach Neuseeland auswanderten. Sie weilten einige Wochen in Deutschland, unternahmen Ausflüge, u. a. eine Reise durchs Egerland.

Die Wettbewerbe fanden am Sonntag in der Städt. Turnhalle statt. Bundesjugendführer Dieter Markgraf eröffnete das 15. Bundestreffen der Egerland-Jugend, Horst Rödl, Gmoivüa(r)staiha von Wendlingen begrüßte alle Gruppen und Gäste.

Der Volkstumsabend, der wie in jedem Jahr von allen anwesenden Gruppen mitgestaltet wurde, fand in der Städtischen Turnhalle Wendlingen statt. Die Leitung hatte Bundesmädelwartin Regina Reich. Nach einem kurzen Musikstück, dargeboten von der Dillenburger Musikgruppe, eröffnete Bundesjugendführer Dieter Markgraf den Volkstumsabend und begrüßte alle Gäste und Ehrengäste, darunter den Abt des Stiftes Tepl, Dr. Wolfgang R. Böhm, Pfarrer Niedermaier von der Pfarrgemeinde St. Kolumban, den Vertreter des Schirmherrn, Staatssekretär Wabro, den Bundestagsabgeordneten der CDU Otto Hauser, den Kreisverordneten des Landkreises Esslingen, Karl Meyer, und den Bürgermeister der Stadt Wendlingen, Hans Köhler.

Die Darbietungen der Gruppen wurden mit Texten der Schriftstellerin Herta Huber verbunden, deren Thema in diesem Jahr „Der Sommer" war. Den Höhepunkt bildeten außer Zweifel die getanzten und gesungenen Lieder der Gäste aus Neuseeland in Maoritracht. Den glänzenden Abschluß bildete der gemeinsame Tanz „Da Howansook" der Gruppen Hungen, Bad Homburg und Neuseeland/Stuttgart, sowie das gemeinsam gesungene Abschiedslied „Kein schöner Land".

Am Montagmorgen zelebrierte der langjährige Freund der Egerland-Jugend, Abt Dr. Wolfgang Böhm, gemeinsam mit Pfarrer G. Niedermaier die Pontifikalmesse in St. Kolumban.

Zum Abschluß des Treffens verlieh Staatssekretär a. D. Dr. Walter Preißler dem stellvertretenden Bundesjugendführer Werner Merkl für seine bisherigen hervorragenden Leistungen das Bundesehrenzeichen. Ben Straka aus Puhoi, Christine Krippner aus Te Rore und Harold Karl aus Ohaupo erhielten die Bundesehrennadel für ihre treue Heimatarbeit im Sinne unseres Egerlandes in Neuseeland.

Die Musikbegleitung für die Volkstänze beim Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl" setzte sich aus Musikanten von verschiedenen Gruppen zusammen.

Univ.-Prof. Dr. Marianne Meinhart 65 Jahre

Am 11. Juli vollendete **o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Meinhart,** Vorstand des Institutes für Römisches Recht der Johannes-Kepler-Universität Linz, ihr 65. Lebensjahr. Prof. Meinhart, seit dem Jahr 1969 an der Linzer Universität als einzige Ordinaria tätig und Generationen von oberösterreichischen Juristen, denen sie das Römische Recht mit Geduld und Humor beibrachte, bestens bekannt, wurde in St. Joachimsthal (heute ČSSR) geboren und kam bald darauf nach Österreich. 1952 wurde sie in Wien zum Dr. iur. promoviert, arbeitete anschließend als Assistent bzw. Oberassistent an der Universität Wien und studierte klassische Philologie. 1967 erfolgte die Habilitation, 1969 die Berufung nach Linz; 1972/73 war Prof. Meinhart Dekan der sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Ihre Arbeit wurde wiederholt durch die Verleihung von Auszeichnungen gewürdigt: 1965 wurde ihr der Kardinal-Innitzer-Preis verliehen, 1966 der Theodor-Körner-Preis, 1968 der in Österreich nur zweimal vertretene Arangio-Ruiz-Preis, 1972 das

Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, 1978 das Ehrenzeichen der Johannes-Kepler-Universität.

Außer mit ihrer fachlichen Tätigkeit beschäftigt sich Prof. Meinhart mit vielen sozialen, meist kirchlichen Aktivitäten, z. B. im Evangelischen Diakoniewerk in Gallneukirchen, und seit ihrer Ausbildungszeit auch mit dem Kirchenrecht. Als Experte gehört sie der Ökumenischen Kommission der Diözese Linz sowie dem Ökumenischen Arbeitskreis an.

Dr. Eva Drechsler,
in „Universitätsnachrichten"

Hobbykünstler stellen aus

Vom 7. — 22. September veranstaltet der Kulturverein der Heimatvertriebenen eine Kunstausstellung. Diese findet in Wels im Kulturzentrum „Alter Schlachthof" statt. Bei dieser Veranstaltung stellen Künstler von allen im Kulturverein vertretenen Landsmannschaften aus. Es werden zu sehen sein: Gemälde in Öl und Aquarell, Linolschnitte, Holzbrandmalerei, Gläser geätzt und geritzt, Kupferreliefs (Handarbeit), Stickereien und vieles andere mehr. Die Ausstellung ist geöffnet von 13—19 Uhr, täglich, auch Samstag und Sonntag. Eintritt ist frei. Über reges Interesse würden sich die Veranstalter sehr freuen.

Gedenkstein der Stalleker

Zur Weihe des Stalleker Gedenksteines am Kronhügel in Heinrichsreith am Donnerstag, 15. August, 9 Uhr (Mariä Himmelfahrt) wird eingeladen. Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Vertreibung aus der südmährischen Heimat wurde von den Stallekern und einigen ihrer Freunde ein Gedenkstein errichtet. Dieser wird nun vom Abt des Stiftes Geras, Hochw. Herrn Prälat Otto Karasek, im Rahmen einer Feldmesse am Kronhügel feierlich geweiht. **Festprogramm:** 8.30 Uhr: Platzkonzert der Stadtkapelle Schorndorf beim Gedenkstein; 9 Uhr: Festgottesdienst und Gedenksteinweihe unter Mitwirkung des Gesangvereines Drosendorf, anschließend Frühschoppen im Gasthaus Prock in Heinrichsreith; Fotoausstellung in der ehemaligen Schule in Heinrichsreith über „Südmähren, Land und Leute — Stallek"; 15 Uhr: Heimatkirtag im Gasthaus Prock in Heinrichsreith. Mitwirkende: Stadtkapelle Schorndorf, Gesangverein Drosendorf, Südmährische Trachtengruppe, Kameradschaftsbund Drosendorf, Volkstanzgruppe Geras.

Das 15. Bundeswiedersehensfest der Riesengebirgler aus Arnau und Umgebung verbunden mit dem 25. Bundestreffen des Heimatkreises Hohenelbe findet am 7. und 8. September in Bensheim (Bundesrepublik) statt.

Im Artikel über Konrad Henlein (4. Juli) schlich sich ein Druckfehler ein. Die bedeutsamen Maiwahlen waren nicht 1939, sondern im Jahre 1936.

ÖAV-Sektion Reichenberg

Ein Dutzend Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins — Sektion Reichenberg — aus Wien verbrachte das Wochenende vom 22./23. Juni auf der Gablonzer-Hütte bei Gosau. Bei der Seilbahnstation trafen wir Liesl und Kurt Wunde von der Gablonzer ÖAV-Sektion aus Enns-Neugablonz und noch vor dem Aufstieg zur Hütte stärkten wir uns mit Liesels wunderbarem Streuselkuchen. Die älteren Semester benützten die Seilbahn, von der aus die Hütte in zehn Minuten erreichbar ist, während der Aufstieg zirka 1½ Stunden über einen schönen Steig dauert. Nachmittags, es hatte inzwischen zu regnen begonnen, wanderten wir zur nahegelegenen Zwieselalm. Ein gemütlicher Hüttenabend, an dem viel von der alten Heimat gesprochen wurde, und schöne Lieder beschlossen den Abend. Alle schliefen sehr gut in den sauberen Betten und Zimmern dieser für uns ein Stück Heimat bedeutenden Hütte. Leider regnete es nächsten Tag weiter, so daß wir unsere Tour auf den Donnerkogel absagen mußten.

Stadtfest in Hallein

Anläßlich einer Stadtfestwoche führten die 30 Halleiner Vereine am 23. Juni einen Festzug durch die mittelalterliche Altstadt durch. Auch die Sudetendeutschen und Südtiroler waren mit starken Abordnungen vertreten.

„Freiheit"-Rufe bei Method-Feiern Gläubige demonstrierten gegen Prag

Die Gedenkfeiern zum 1100. Todestag des heiligen Method im südmährischen Velehrad gerieten, wie die Presse schreibt, zu einer Demonstration gegen das Prager Regime. Die rund 150.000 Gläubigen brachen immer wieder in „Papst"- und „Freiheit"-Rufe aus; Kulturminister Klusak wurde ausgepfiffen. Johannes Paul II. rief in Rom zur „geistigen Einheit" mit den Velehrad-Pilgern auf und bedauerte, bei den Methodius-Feiern nicht dabeisein zu können. In seinem Auftrag sprach Kardinalstaatssekretär Casaroli zu den CSSR-Gläubigen.

Die Prager Behörden hatten dem Papst ebenso die Teilnahme an den Feiern verwehrt, wie dem polnischen Primas, Kardinal Glemp, und dem Erzbischof von Wien, Kardinal Franz König. Kardinalstaatssekretär Agostino Casaroli überbrachte Velehrad die Goldene Rose, die traditionelle päpstliche Auszeichnung für Wallfahrtsorte. Casaroli verlas außerdem einen Brief des Papstes und versicherte in einer Ansprache, daß dem Vatikan die künftige Einheit Europas nach wie vor ein Anliegen sei. „Der Papst ist im Geiste bei uns" erklärte er unter dem Jubel der Menschen.

Zu der Messe in Velehrad waren Gläubige aus allen Teilen der Tschechoslowakei angereist; sie verbrachten die Nacht zum Sonntag großteils im Freien. Bei Tagesanbruch setzte ein Strom von Bussen und Fußgängern zu dem Kloster ein. Die Zeit bis zum Beginn der Veranstaltung nutzten Tausende zum Gebet oder zum Singen von Kirchenliedern. Immer wieder stimmten Gruppen in Rufe wie „Freiheit für die Kirche" und „Wir wollen den Papst" ein. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf mindestens 150.000 geschätzt, womit es sich um die größte kirchliche Veranstaltung in der Tschechoslowakei seit der KP-Machtübernahme 1948 gehandelt haben dürfte.

Von seiten der Miliz gab es nach Augenzeugenberichten keine wesentlichen Behinderungen. Unmut gab es unter den Gläubigen hingegen bei den rund 45 Minuten dauernden „offiziellen" Ansprachen von Kulturminister Milan Klusak und regimefreundlichen Geistlichen vor der Messe. Klusak, der auf die Missionierung Osteuropas durch Method und dessen Bruder Kyrill überhaupt nicht einging und nur die kulturellen Verdienste der beiden Heiligen würdigte, wurde mehrfach von Pfiffen und anderen Mißfallenskundgebungen unterbrochen.

Mehr als 100.000 Gläubige kamen am Sonntag auch zur traditionellen Marienwallfahrt in das ostslowakische Levoca. Diesmal stand auch die Pilgerreise im Zeichen des heiligen Method. Weitere Feiern zu seinem 1100. Todestag fanden im kroatischen Djakovov, in Slowenien und in Südungarn statt.

Johannes Paul II. gedachte Methods bei einer Messe, die er gemeinsam mit 33 Geistlichen aus der CSSR in einer römischen Kirche zelebrierte. Der Umstand, daß er in Velehrad nicht dabeisein könne, erfülle ihn „mit Schmerz und Bewegung", meinte der Papst. Beim Angelusgebet auf dem Petersplatz ging er dann noch einmal auf die Weigerung der CSSR-Behörden ein, ihn zu den Feiern reisen zu lassen. Es sei „eine unverzichtbare Pflicht", den Slawenaposteln nochmal Anerkennung zu zollen.

Johannes Paul II. rief alle Gläubigen dazu auf, sich im Geiste mit Kardinal Casaroli sowie allen Tschechen und Slowaken zu vereinen. Casaroli war von Staats- und Parteichef Gustav Husak empfangen worden. Dabei betonten beide Seiten ihr Interesse an der Fortsetzung der Kontakte und an der Lösung der noch bestehenden Probleme in den Beziehungen zwischen der CSSR und dem Vatikan.

Irina Lunkmoss, ein sudetendeutsches Talent

Im Rahmen der Wiener Festwochen (Bezirk Margareten) fand am 14. Juni eine Vernissage über Umweltbilder und Illustrationen unserer Landsmännin Irina Lunkmoss statt, deren Eltern aus Komotau stammen. Die Eröffnung erfolgte durch den Landesobmann der SLÖ Wien, NÖ. und Burgenland, Lm. Karsten Eder, der auf die Bedeutung der Leistungen der Sudetendeutschen für Österreich hinwies, die sie zu allen Zeiten in hohem Maße erbracht hatten. *Ein kleines Beispiel sei auch diese Veranstaltung.*

Irina Lunkmoss wurde zwar 1961 in Wien geboren, das neue Elternhaus steht im Waldviertel (manche nennen sie daher auch Waldviertler Künstlerin), aber sie ist trotz ihrer vielen Arbeit und Verpflichtungen nicht nur Mitglied der Sudetendeutschen Jugend, sondern nimmt auch rege am landsmannschaftlichen Leben teil. Ihre Schaffenskraft und ihr Talent ist bewundernswert. Hier ein kurzer Querschnitt:

Ab dem neunten Lebensjahr mehr als 100 Kollektiv- und Einzelausstellungen in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland; Veröffentlichungen in Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und Jugoslawien. Mehr als 20 in- und ausländische Preise, Radio- und Fernsehaufnahmen; mit 19 Jahren bereits Mitglied der Berufsvereinigung bildender Künstler für Wien, NÖ. und dem Burgenland; bisher erschienen auf dem Buchmarkt 12 von Irina illustrierte Bücher, weiters Titelbilder für Zeitungen, Buchumschläge und Broschüren, Kalender, Lithographiemappen, Postkartenserien, Billetts, Einladungen u. a. m. Derzeit ist sie Studentin an der Akademie der bildenden Künste und der technischen Universität in Wien.

Prof. Oskar Willner (er stammt aus Teplitz-Schönau), vielen bekannt von Film, Fernsehen und Radio, las aus dem preisgekrönten Buch „Krimitime" der anwesenden Autorin Grete Wassertheurer aus der Bundesrepublik Deutschland. Irina hat u. a. auch dieses Buch illustriert, ebenso wie Bücher der anwesenden bekannten Waldviertler Künstlerin, Frau Prof. Jonas-Lichtenwallner. Richard Greindel vom Waldviertler Management konnte begrüßt werden, ebenso Frau Dr. Peukert und Frau Thea Witzemann, mit denen unsere talentierte Künstlerin durch ihre Arbeit verbunden ist.

Ing. Bruno Hinkelmann, der sich aus seinen eigenen Mitteln für die Förderung von künstlerischen Werten einsetzt und auch die Belebung des Margaretenplatzes zum Ziel hat, hatte die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, in denen man eine Anzahl beachtenswerter Illustrationen besichtigen konnte. Auf Grund des regen Besuches und großen Interesses waren die Räumlichkeiten mehr als gefüllt, und die Anwesenden wurden besonders bei jenen Bildern nachdenklich, die sich auf die Umweltsituation bezogen. Die Ausstellung zeigte, daß Kunst nicht von künstlich, sondern von Können bestimmt wird.

Die Mährisch-Trübauer besuchten ihre Heimat

Die Mährisch-Trübauer in Wien besuchten ihre Heimat. Am Freitag, dem 21. Juni, früh, ging es mit einem großen Autobus des Wiener Verkehrsvereines nach Mährisch-Trübau. An der Grenze ging alles glatt und dauerte gar nicht lange. In Brünn kam unser Reiseleiter zu uns, den wir schon von unserer letzten Fahrt kannten und so war die Begrüßung recht freundlich. Er fuhr mit uns zu den Tropfsteinhöhlen in die Macocha und obwohl fast alle in früheren Zeiten schon einmal hier waren, sah alles doch ganz anders aus. Nach einem Mittagessen in Blansko waren wir kurz nach 15 Uhr am Stadtplatz von Mährisch-Trübau. Damit begann unser großes Erleben. Überall begegneten wird einander wie früher und über jedes Haus gab's zu berichten. Obwohl 40 Jahre vergangen sind, ist doch immer wieder alles so vertraut und heimatlich. Der Wald ist so nah und die Wiesen so grün wie sonst nirgends. Ganz tief wurde die Erinnerung beim Gottesdienst in der Pfarrkirche. Dort hat sich nichts verändert: die Stätte, wo wir getauft wurden, unsere erste hl. Kommunion empfingen, den Gefallenen-Altar besuchten. Am Sonntag hieß es nach dem Mittagessen wieder Abschied nehmen. Am Rückweg besuchten wir noch in Letovic das Schloß Zdislavice, die Geburtsstätte Maria Ebner-Eschenbachs. Es ist ein schönes und auch recht gepflegtes Schloß. Die Führerin bemühte sich, uns in deutscher Sprache viel über das Geschlecht der Dubskys, dem Maria Ebner-Eschenbach entstammt, zu erzählen. Es war für uns eine Bereicherung. Abends waren wir wieder in Wien und auf dem Weg dorthin dankte Lm. Franz Spiel unserem Obmann Franz Grolig für die hervorragende Organisation dieser Fahrt. Alles war bis ins kleinste geplant und zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer durchgeführt. Mit viel Beifall schlossen wir uns den Worten unseres Landsmannes Spiel an und hoffen, daß es nicht unsere letzte Fahrt nach Mährisch-Trübau war.

Sehenswert

Im Mährisch-Schlesischen Heimatmuseum in der Rostockvilla in Klosterneuburg findet noch bis zum 15. November die Sonderausstellung „Das Augustiner Chorherrenstift und seine Beziehungen zu den Ländern der Böhmischen Krone" statt. Geöffnet: bis 15. November, Dienstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 13 Uhr, Montag geschlossen. Anmeldungen von Sonderführungen: Tel. 0 22 43/67 95, Durchwahl 222 (Kulturamt).

Dr. Haindl 70 Jahre

Dr. Alfred Haindl feierte am 12. Juli seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist bei den Südmährern und in der gesamten Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich bekannt und geachtet. Sein Lebenslauf gleicht dem vieler Heimatvertriebenen, die mit Fleiß, Ausdauer, Wissen und Tüchtigkeit das Leben trotzdem gemeistert haben. Im Juli 1915 in Waltrowitz, Südmähren, geboren, lebte er bei seinen Eltern, die eine Landwirtschaft hatten. Nach der Volksschule „pendelte" er wie viele von uns in die Bürgerschule nach Joslowitz und später in die Mittelschule nach Znaim, wo er 1934 maturierte. In Prag studierte er anschließend Jus und promovierte 1939 zum Dr. jur. Die weiteren Abschnitte waren Referendar im Amtsgericht Joslowitz und im Landesgericht Znaim. Im Sommer 1940 — er hat inzwischen seine Gattin Hildegard geheiratet — ist er zur deutschen Wehrmacht eingerückt und kam im Sommer 1944 in Italien in Kriegsgefangenschaft nach Amerika. Als er 1946 zurück nach Europa kam, traf er in Wien mit seiner Frau und Tochter, die vertrieben worden waren zusammen und begann sogleich sich eine Existenz aufzubauen. Dies war schwer, aber bereits 1957 konnte er sich als Rechtsanwalt selbständig machen. Trotz dieser arbeitsreichen Jahre fand Dr. Haindl immer Zeit, in den Landsmannschaften „SLÖ" und „Thaya" im Vorstand für unsere Landsleute zu wirken. Er tut dies heute noch und der Bund der Südmährer wünscht, daß dies noch lange dauert. Der Dank gilt auch seiner Gattin, die im stets hilfreich zur Seite steht.

Tribüne der Meinungen

Brief an Axel Corti

In der Fernsehsendung „Club 2" vom 25. Juni erwähnten Sie als Leiter des Clubs unter anderem wörtlich: „Wissen Sie, wieviel Deutsche und Österreicher unschuldige Kinder an Scheunentore schleuderten?" Dazu erlaube ich mir folgendes zu bemerken: Ihren Ausführungen stimme ich inhaltlich voll zu. Ich selbst war seit 1939 Frontsoldat und habe all die Grausamkeiten dieses Krieges miterlebt. Ich wäre fast selbst vor ein Kriegsgericht gekommen, weil ich mit dieser Kriegsführung nicht mehr einverstanden war, wenn mich nicht ein österr. Offizier davor bewahrt hätte. Man darf aber auch nicht verschweigen, was noch nach 1945 und bis zum heutigen Tag geschah und noch geschieht. Was geschah in Ostpreußen, in der CSSR, in Jugoslawien, in Rumänien usw. Was geschah mit der Wlassowarmee in Kärnten? Was geschieht heute noch in der UdSSR, in Südkorea, im Iran und im Libanon? Das sind nicht Deutsche und Österreicher, das sind Polen, Tschechen, Rumänen, Araber, Moslems und auch Juden. Auch diese mordeten und morden weiter unschuldige Kinder. Um der Wahrheit der Ehre zu geben sollte man sich getrauen, auch dies den Zusehern zu sagen. Es soll dies keine Entschuldigung für die fürchterlichen Verbrechen der Nazideutschen sein. Leider hat die Menschheit daraus keine Konsequenzen gezogen und das fürchterliche Morden, auch an Kindern, geht weiter. Als Beweis meiner Behauptungen lege ich Ihnen eine kleine Broschüre bei: „Schreie aus der Hölle". Vielleicht haben Sie Zeit, diese einmal zu lesen. Könnte man nicht einmal einen Club über diese veranstalten?

Herbert Raab,
Pressesprecher der SLÖÖ

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probeexemplar" für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was **die Sudetendeutschen** (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) **in Österreich** betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der **SUDETENPOST** entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserfamilie beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.– (das sind S 12.– im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können! Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetenpost"

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost", Postfach 405, 4010 Linz.
Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost":

Name: _____

Straße: _____

Plz.: Ort: _____

Komm.-Rat Schöbel ein Siebziger

Generaldirektor i. R., Kommerzialrat Ing. Moritz Schöbel feiert am 27. August seinen 70. Geburtstag. Mit unseren herzlichsten Glückwünschen sind wir bei ihm und seiner lieben Gattin Traudl Schöbel, geb. Hartmann. Sein überaus wechselvolles und arbeitsreiches Leben und seinen Werdegang hat er selbst in seinem Buch „Schöbel" geschildert. Hier können wir nur eine kurze Lebensbeschreibung bringen: Er wurde in Wien als gutbewährte Mischung Reichenberg-Wien am 27. August 1915 geboren, seine Mutter war Wienerin, sein Vater Sudetendeutscher. Sein Vater optierte damals für die Tschechoslowakei und die Familie übersiedelte bald nach Reichenberg. Dies wurde nun seine Heimatstadt, er besuchte dort die Volksschule, die Unterrealschule und die weitbekannte Gewerbeschule, die Ausgangsbasis für so viele bekannte Namen war und wurde. Auch für Schöbel war diese Schule die Grundlage für seinen späteren technischen Werdegang, bereits dort lernte er, daß Fleiß und Gründlichkeit sich mit technischen Kenntnissen paaren müssen. Nach Beendigung seiner Studien begann seine berufliche Laufbahn bei der Firma Arno Plauert in Warnsdorf. Dort begann auch seine Liebe zu den Werkzeugmaschinen und dort konnte er sich auch das dazu nötige Fachwissen sammeln bzw. ergänzen. Einen großen beruflichen Sprung machte er dann 1939 durch einen Wechsel zu der Firma Junkers in Dessau, wo er schließlich Leiter für den Bau von Werkzeugmaschinen und Vorrichtungen für die weltberühmten Flugzeugwerke wurde. In dieser Zeit in Dessau hat dann Schöbel ein Wesentliches für die Weiterentwicklung von Werkzeugmaschinen in Richtung Automatisierung geleistet. Es gelang ihm auch, zahlreiche Patente in dieser Fachrichtung zu erwerben. Der Zusammenbruch 1945 brachte zunächst auch für Schöbel und seine Familie einen Sprung ins Nichts. Sein außerordentliches Fachwissen, sein Organisationstalent und seine Tüchtigkeit brachten ihn aber dann auch bald wieder nach oben. Einige Jahre arbeitete er dann in leitender Stelle in Ostdeutschland. Im Jahre 1957 war es ihm möglich, in seine Geburtsstadt zurückzukommen. Er übernahm die technische Leitung der Maschinenfabrik Heid in Stockerau und wurde schließlich 1962 deren Generaldirektor. Auch hier trug seine konsequente Weiterarbeit sehr wesentlich zu einem Aufstieg seiner Firma bei. Schöbel konnte hier die Weiterentwicklung in Richtung Automatisierung und Einführung der numerischen Steuerung auf einen Stand bringen, der die Firma Heid zur Weltgeltung brachte. Seit Frühjahr 1978 befindet sich Schöbel in seinem wohlverdienten Ruhestand. Aber die ihn kennen, wissen, daß er keine Ruhe kennt. Immer noch steht er seiner Firma zur technischen und kommerziellen Beratung zur Verfügung, immer noch arbeitet er auch im österreichischen Normenausschuß mit. Alle, die ihn kennen, schätzen auch seinen Humor und seine vorbildliche Gabe, mit Menschen umzugehen. Wir wünschen ihm viele weitere gesunde Lebensjahre!

SLÖ-Heimatgruppe
Reichenberg-Friedland in Wien

Ausstellung „Sudetenland"

Sie wurde zu einer Wanderausstellung durch Böhmen, Mähren und Schlesien, zumal diese Länder trotz ihrer Vielfältigkeit eine Einheit bilden. — Durchgeführt wurde die Ausstellung im Rahmen des „Gedenkens an die Vertreibung aus der Heimat vor 40 Jahren", veranstaltet von der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreichs. Die Bilder wurden zur Verfügung gestellt vom „Adalbert-Stifter-Verein München" und dem „Wittiko-Bund" sowie dem „Böhmerwaldmuseum in Wien". Herr Ehnmayer von der oö. Landesregierung stellte die Räumlichkeiten des Landeskulturzentrums im Ursulinenhof zur Verfügung und das „Katholische Bildungswerk" führte die Werbung durch. Ing. **Gerhard Freißler** leitete die Ausstellung.

Den Anstoß zu dieser Ausstellung gab die „Klemensgemeinde". Gezeigt wurden 40 Bilder, Farbposter, welche die baulichen und landschaftlichen Schönheiten des Sudetenlandes veranschaulichten.

Bundesrat **Paul Raab** betonte bei der Eröffnung der Ausstellung die Wichtigkeit solcher Ausstellungen, die nicht nur bei den Heimatvertriebenen die Erinnerung an die alte Heimat wachhalten, sondern auch den Österreichern zeigen, wie schön unser Sudetenland war und welch hohe Kulturwerte es barg. Er betonte ferner die gute Zusammenarbeit mit den anderen Vertriebenenorganisationen und bedankte sich beim Katholischen Bildungswerk für seine Mitarbeit als Zeichen dafür, daß auch von österreichischer Seite derartige Veranstaltungen entsprechend gewürdigt werden.

Dr. Harry Slapnicka gab eine kurze Schilderung der geschichtlichen Zusammenhänge der ehemaligen Kronländer mit Österreich und wies auf die Leistungen hin, die namhafte Sudetendeutsche in Österreich hervorbrachten.

Herr **Wamser** hat die Ausstellung zusammengestellt, er führte die Besucher in seine Arbeit ein und zeigte die kulturellen Zusammenhänge beiderseits der Grenzen auf. — Seitens der Klemensgemeinde wurde darauf hingewiesen, daß diese Ausstellung auch noch in anderen Orten durchgeführt wird; sie wurde nicht nur von vielen Heimatvertriebenen und alteingesessenen Österreichern, sondern auch von Schulklassen besucht, zumal besonders in der Jugend über die Zeit vor 40 Jahren über unsere Sudetenheimat große Unwissenheit herrscht. — Am 15. Juni wurde von der Klemensgemeinde noch ein Lichtbildervortrag über die Bedeutung des Sudetenlandes für Österreich gehalten, **Komm.-Rat Erwin Friedrich** begrüßte dabei die Gäste. Der Vortragende gab einen historischen Überblick über das Sudetenland und verwies anhand von Karten auf die kulturelle und industrielle Bedeutung der Herkunftsländer der Vertriebenen für das alte Österreich. — Die geistigen Werte konnten den deutschen Heimatvertriebenen nicht genommen werden, sie brachten sie mit in die neue Heimat, sie bildeten mit die Grundlage für ihre Wiedereingliederung!

Dr. Alfred Zerlik

In memoriam Ing. Franz Sabathil

Am 22. Juni verstarb ganz unerwartet der Bezirksgruppenobmann der SL Graz und Umgebung und stellvertretende Landesobmann der SL in der Steiermark, Lm. Ing. Franz Sabathil, und wurde am 27. 6. in der von Trauergästen überfüllten Grazer Feuerhalle verabschiedet. G. R. Mag. Friedrich Zankel sprach ergriffen und ergreifend innige Worte der Wertschätzung seines Privat- und Parteifreundes, Dipl.-Ing. Oswald Werther würdigte die treue Verbundenheit des Dahingegangenen mit den Landsmannschaften der Buchenländer, Deutsch-Untersteirer, Donauschwaben, Gottscheer und Siebenbürger Sachsen im Namen der Zentralberatungsstelle der Heimatvertriebenenverbände und erinnerte an die erst vor zwei Monaten in diesem Kreis begangene Feier anläßlich des 75. Geburtstages des Betrauerten. In einem umfassenden Nachruf gab die Landesobfrau, Lmn. Dr. Jolande Zellner, eine Darstellung des Lebenslaufes unseres „Sabi", der, am 16. 4. 1910 in Scheibenreuth bei Eger geboren, als Sohn des dortigen Schuldirektors mit drei Schwestern und zwei Brüdern aufwuchs, an der Realschule der Wallensteinstadt und an der Bundesgewerbeschule in Reichenberg seine Ausbildung genoß, im Dienste der Reichsbahn und später der Bundesbahn als Bauingenieur tätig und an der Neugestaltung der Bahnhöfe in Klagenfurt und Graz maßgeblich beteiligt war. Nach dem Heimatverlust stellte sich unser Landsmann als gründendes Mitglied und Organisator der Kärntner SL zur Verfügung, um nach der Niederlassung in Graz daselbst jahrzehntelang als Stadtobmann sich beispielgebend für die Belange unserer Volksgruppe einzusetzen. Ebenso pflegte er engste Beziehungen zu kommunalpolitischen Persönlichkeiten und allen Heimatverbänden, ohne dabei seinen restlosen Einsatz an Zeit, finanziellen Mitteln und Gesundheit zu schonen. Seine Unermüdlichkeit erwies sich auch in der Tatsache, daß er sich nach Eintritt in den Ruhestand bis zuletzt nebenberuflich und ehrenamtlich betätigte. Das vielseitige Wirken fand in der Verleihung des großen Ehrenzeichens der SL, des silbernen der Stadt Graz und des goldenen des Landes Steiermark verdiente Anerkennung. Eingehend auf die besonderen charakterlichen Vorzüge des Verewigten als eines freundlich-geselligen, humorvoll-heiteren und diplomatisch-besonnenen Mitmenschen, eines großzügig-charmanten Gastgebers, eines wohlwollenden und hilfsbereiten Kameraden und umsichtigen und entscheidungssicheren Mitarbeiters sprach die Rednerin dem heimattreuen Egerländer und sich mutig bekennenden Sudetendeutschen ihren persönlichen Dank dafür aus, daß er ihr auf Grund seiner Menschenkenntnis und Lebenserfahrung stets ein ausgezeichneter Ratgeber und eine verläßliche Stütze war. Mit der verpflichtenden Mahnung, der Schuldigkeit gegenüber unserem unvergessenen Amtswalter in verantwortungsbewußter Nachfolge Genüge zu tun, beendete die Landesobfrau den Nekrolog, mit den Klängen des Egerländer Marsches schloß die herzbewegende Trauerstunde.

Dr. Jolande Zellner

Neue Bücher

Fritz Peter Habel: Dokumente zur Sudetenfrage — Veröffentlichung des Sudetendeutschen Archivs München, 503 Seiten, Verlag Langen Müller, DM 48,—.

Dr. phil. Dipl.-Volkswirt Fritz Peter Habel, geb. 1931 in Brünn, hat die „Dokumente zur Sudetenfrage", die nunmehr in 4. Auflage vorliegen, seit mehr als 25 Jahren betreut und darüberhinaus in zahlreichen Beiträgen zu wissenschaftlicher Literatur, Presse, Funk und Fernsehen zur Kenntnis um die Probleme von Menschen- und Gruppenrechten in Mitteleuropa und der ganzen Welt in großem Umfang beigetragen. Dieses Werk ist ein unentbehrliches Standardwerk zur Sudetenfrage und bringt die umfassendste Dokumentation mit den Schwerpunkten: 1848—1949, 1918—1920, 1938, 1973 — Menschen- und Gruppenrechte von Wilsons 14 Punkten (1918) bis zur neuen deutschen Ostpolitik (1969—1974). Es ist Ende 1984 erschienen und daher auf dem neuesten Stand — mit Karten und Statistiken sowie über 500 Dokumenten von Kaisern und Königen, Präsidenten und Päpsten, Demokraten und Diktatoren. Die Sudetenpost wird in einer Dokumentenserie „Vor 40 Jahren . . ." jeweils Dokumente aus dieser wertvollen Sammlung veröffentlichen. G. Zeihsel

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Dichter Dr. Hans Deißinger 95 Jahre

Er wurde am 19. Juli 1890 in der Egerländer Bergstadt Mies geboren. Sein Vater war Lehrer und Landwirt. An der Wiener Universität studierte er Germanistik, er schloß es mit dem Doktorat ab und kam als Mittelschulprofessor nach Salzburg, das seine zweite Heimat wurde. Er schrieb Alpennovellen, Salzburger Sagen, Romane und Gedichtbände: „Erde, wir lassen Dich nicht" (1932) mit dem Gedicht „Egerland" als Gruß an seine Heimat, „Zeichen am Abend" (1961) und „Zwiesprache mit der Stille". Der Roman „Das ewige Antlitz" behandelt die deutsch-französischen Gegensätze und deren Überwindung; was darin der Held an einer Stelle vorausgesagt hat: „Einmal noch werde die Geißel des Krieges die Menschheit zu spüren bekommen", hat sich inzwischen furchtbar im zweiten Weltkrieg erfüllt. Nach 1945 erschienen die Romane „Der Menschenhai" und der Hochkönig-Roman „Das Zaubermal", ferner „Die sechs denkwürdigen Nächte des Sixtus Agostini". Sein Schauspiel „Die Geschwister" wurde 1936 mit dem ersten Preis der Sudetenbühne ausgezeichnet. Als weitere Ehrungen folgten 1965 der Georg-Trakl-Anerkennungspreis und 1959 der Förderungspreis der Sudetendeutschen Landmannschaft. Dr. Hans Deißinger lebt heute 95jährig im Salzburger Altersheim Kreuzbrück. — Seine sudetendeutschen Landsleute wünschen ihm noch einen schönen Lebensabend.

Dr. Alfred Zerlik, Linz

Wie die Tschechoslowakei für den Westen verlorenging

Ivan Pfaff in „Frankfurter Allgemeine"

Fortsetzung

Ebenfalls am 26. April hob Sargent gegenüber dem britischen Stabschef hervor, „in der Vergangenheit seien nirgendwo Diskussionen über die Eingliederung der Tschechoslowakei in die Sowjetzone geführt worden", und „in der Tschechoslowakei seien nie irgendwelche Operationszonen bestimmt worden", so daß keinerlei militärische oder politische Abmachungen den amerikanischen Vormarsch auf Prag behinderten. Er regte an, die höchste alliierte Kommandostelle (Combined Chiefs of Staff) solle Eisenhower auferlegen, nach Böhmen einzudringen und dort so weit wie möglich nach Osten vorzurücken, bis er den Russen begegne. Dies beschied sowohl diese Kommandostelle als auch am 27. April das britische Kriegskabinett.

Doch Marshall reagierte darauf am 29. April gegenüber Eisenhower mit dem Kommentar:

„Persönlich und abgesehen von allen logischen, taktischen und strategischen Problemen, würde ich durchaus abgeneigt sein, amerikanisches Leben für rein politische Zwecke aufs Spiel zu setzen." Worauf Eisenhower am 30. April antwortete, er „werde keine einzige Bewegung unternehmen . . . nur um einen politischen Vorteil zu erzielen". Historisch wie politisch ist man verlegen, ob man eine derartige Einfältigkeit eines späteren amerikanischen Außenministers sowie eines späteren amerikanischen Präsidenten als zynisch oder als grotesk bewerten soll, gemessen an Hunderttausenden „amerikanischen Leben", die Amerika fünf Jahre später in Korea ebenfalls für „rein politische Zwecke" einsetzte — und zwar für fragwürdigere, als es die vom Frühjahr 1945 in der Tschechoslowakei waren.

Die Aussagen Marshalls und Eisenhowers standen im krassen Widerspruch auch zur Einstellung des State Departement in Washington. Das sprach sich schon seit dem ersten Appell Churchills an Roosevelt vom 1. April für den britischen Vorschlag eines alliierten Vordringens so weit wie möglich ostwärts in Deutschland und in der Tschechoslowakei aus. Die Denkschriften des State Departement offenbaren dessen Unterstützung einer „Churchill-Linie" von Ostsachsen über Ostböhmen bis nach Mähren, und eine Analyse dieser Dokumente würde nicht nur scharfe Divergenzen zwischen der Außenpolitik und dem Oberkommando der Vereinigten Staaten nachweisen, sondern sogar den skandalösen Machtmißbrauch, mit dem die Armeeführung die übergeordnete Außenpolitik ignorierte und sogar torpedierte. Das amerikanische Oberkommando usurpierte hier im Stil militaristischer Ausschaltung der Politik eine machtpolitische Entscheidung von weltgeschichtlichem Rang. Aber die Einstellung der amerikanischen Generäle war falsch auch vom rein militärischen Gesichtspunkt: Nach dem 21. April war die in Ostböhmen stehende Armee Feldmarschall Schörners die letzte kampffähige der Wehrmacht.

In ganz anderen Dimensionen dachte in jenen Tagen des State Departement. Außenminister Stettinius stellte sich am 28. April positiv zu dem ihm von Eden in San Francisco überreichten Memorandum über die Befreiung Prags durch die amerikanische Armee, und er instruierte das State Departement, für Truman ein entsprechendes Memorandum vorzubereiten. Ermutigt durch diese Wende in der amerikanischen Einstellung, appellierte Churchill am 30. April an Truman: „Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Befreiung eines möglichst großen Teils der westlichen Tschechoslowakei einschließlich Prags durch amerikanische Streitkräfte dort eine sehr veränderte Nachkriegssituation schaffen und auch die Lage in den benachbarten Ländern stark beeinflussen würde.

Fortsetzung folgt

Beliebte Reisen und Begegnungen der Frauengruppe

Von Bad Homburg/Frankfurt/M, aus startete seit 1970 jedes Jahr eine Gruppe mit einem Bus zu mehrwöchigen Fahrten nach Südtirol ins Antholzertal, aber auch nach Wittnau im Hexental bei Freiburg um den Schwarzwald, die Vogesen mit Elsaß/Lothringen aufzusuchen.

Es ging aber auch nach Hamburg, Kiel, Flensburg und Dänemark/Nordschleswig; nach Berlin, Wien, Klosterneuburg mit Besuch der Heimattage, an die südmährische Grenze in Niederösterreich sowie in den nordöstlichen Zipfel von Bayern nach Lichtenfels, Coburg, Bayreuth, Burg Hohenberg, Bamberg usw. Alle diese Fahrten fanden unter der bewährten Leitung der SL-Bundesfrauenreferentin Anni Baier statt. Dabei wurden nicht allein die Landschaft, die Städte mit den Kirchen, Schlössern, Burgen und Museen aufgesucht, sondern es wurden vor allem Kontakte mit den Menschen gepflegt. Gemeinsame Veranstaltungen, Teilnahme an Kundgebungen und Einzelgespräche rundeten das Bild ab, das man als stete Erinnerung von solchen Reisen mit heimnehmen konnte.

In diesem Jahr kam es zur Planung einer 14tägigen Reise nach Mittelfranken, Oberbayern und Österreich, um einmal die Gegenden näher kennenzulernen, die man bei der Fahrt nach Südtirol, wo man 15mal war, nur auf der Autobahn durchfuhr. Jetzt wollte man sich Zeit nehmen, so wurde erstmal Würzburg angefahren, dann Ochsenfurth, Ansbach und Weißenburg. Eichstätt, Altmühltal, Gunzenhausen, Ingolstadt und München waren nächste Stationen bis man Hammer/Alpenstraße im Chiemgau als Hauptquartier erreichte. Hier begrüßte uns die Bezirksfrauenreferentin Anni Wazlawek, die uns noch bei mehreren Unternehmungen eine treue Begleiterin war, wie ja auch die LI.KO. Richter, KO. Wolf und ASST-Mitglied Sehling bei den vorherigen Stadtbesuchen hilfreich zur Seite standen.

Interessant war auch der Besuch der Burg Tittmoning mit der Heimatstube, wo so manches Ausstellungsstück an die Zeit daheim erinnerte, wie tags zuvor in der Kaadner- und Weiperter-Heimatstube in Weißenburg. Traunstein, Inzell, Berchtesgaden und so manch anderer Ort bekundeten durch ihre Bauweise und Sauberkeit viel von ihrem gepflegten Wesen und Brauchtum.

Das große Erlebnis der Reise war zweifelsohne das Passionsspiel in Erl/Tirol, das seit dem 17. Jahrhundert gespielt wird und in dem die Bewohner von Erl meisterhaft die Leidensgeschichte Jesu darstellen. Bayrisches Weißblau — weiße Wolken, blauer Himmel und See — erstrahlte beim Aufenthalt am Chiemsee, wo Schloßbesichtigung und Kutschenfahrt auf der Insel Herrenchiemsee den Tag verschönten.

Viel Sehenswertes ergab sich in Salzburg, am Wolfgangsee und am Mondsee. Frische Luft, Sonnenschein, Wasser, Blumen und Kräuter, hohe Berge, vor allem den Watzmann, genoß man am Königssee. Schön war es auf der Schwarzeckalm, wo die Berge so nah, der Himmel so blau und die Welt voller Stille war.

Direkte Erlebnisse in Hammer und seiner Umgebung rundeten die Eindrücke dieser Reise ab. So veranlaßte die Bauernhochzeit nach alter Tradition, die in der Kirche und unserem Hotel stattfand, die Fotografen unter uns zu vielen Aufnahmen. Der bayrische Musik- und Trachtenabend mit Tanzeinlagen, das Zitherkonzert unterbrochen von volkstümlichen Prosalesungen boten Unterhaltung am Abend. Viel Freude brachte der „Bunte Nachmittag" mit dem Besuch der SL-Frauengruppe, bei dem auch der Bezirksobmann Lm. Urban und der Kreisobmann Lm. Uhrmann zugegen waren, wie auch eine Abordnung der Landesfrauengruppe der SLÖ aus den nahem Salzburg. Dabei erbrachte eine spontane Sammlung für das „Sudetendeutsche Haus" in München den Betrag von DM 225,—.

Wir laden recht herzlich zu den folgenden Brauchtumsveranstaltungen ein:

Kirtag am Südmährer-Hof: Sonntag, 25. August!

Niedersulz, im mittleren Weinviertel gelegen, ist die Pfarrgemeinde unseres Bundesobmannes Msgr. Prof. Dr. Koch. Dort befindet sich auch das Weinviertler Dorfmuseum mit dem weit über seine Grenzen bereits bekannten Südmährer-Hof, wo auch der Kirtag stattfindet. Dazu lädt der Dachverband der Südmährer, der Museumsverein Südmährer-Hof sowie die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich alle Landsleute und unsere Freunde recht herzlich ein. Beginn ist um 11 Uhr, für Essen und Getränke wird reichlich gesorgt, eine Heimatkapelle spielt zum Kirtagstanz auf.

Großer Trachtenfestzug in Krems: Sonntag, 1. September!

In Krems an der Donau findet am 1. September im Rahmen der Internationalen Volkskunstfestspiele ein großer Trachtenfestzug statt. Daran nehmen über 120 in- und ausländische Gruppen (aus 20 Nationen) teil. Die Sudetendeutschen sind ebenfalls mit der Gruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Sudetendeutschen Jugend und der Südmährer dabei. Alle Trachtenträger in der SLÖ sind recht herzlich eingeladen, nach Krems zu kommen, die SLÖ geht in einem geschlossenen Block, die jüngeren Trachtenträger mit der SDJÖ. Am Festzug selbst können nur Trachtenträger teilnehmen, alle übrigen Landsleute und Freunde sind aufgerufen, beim Festzug und dem Festakt im Kremser Stadion als Zuseher teilzunehmen — es lohnt sich bestimmt! Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr, die Trachtenträger treffen einander um 13 Uhr in der ehemaligen Kaserne in der Kasernstraße (nächst dem Steinertor).

Sogar Hostien wurden in der CSSR beschlagnahmt

„Wenn für die Rechte der Neger gekämpft wird, warum dann nicht auch für die elementaren Menschenrechte der Franziskaner in der Tschechoslowakei?" Mit diesem Hilferuf haben sich die Angehörigen der franziskanischen Ordensgemeinschaft der CSSR an ihre Ordensbrüder im Westen gewandt. Anlaß ist eine neuerliche schlagartige Hausdurchsuchung in den Franziskanerkommunitäten von Kaschau, Poprad und Prag-Kunratice, wo am 5. Juni ein neunköpfiges Durchsuchungskommando neben liturgischen Büchern, einer Franziskanerstatue und Ordenskleidern sogar eine Schachtel Hostien beschlagnahmte.

In Kosice wurden zwei Franziskanern gehörende Wohnungen durchsucht und dabei liturgische Bücher und Gegenstände beschlagnahmt. Bruder Bystrik Janik wurde festgenommen, ob er inzwischen wieder freigelassen wurde, ist nicht bekannt.

In Prag-Kunratice begann die Durchsuchung morgens um 6.30 Uhr. Das neunköpfige Kommando unter der Leitung von Hauptmann Zasada setzte sich aus vier Beamten des Staatssicherheitsdienstes, zwei Polizisten und zwei Fotografen sowie einer „neutralen" Person zusammen. Die Aktion dauerte bis Mittag. Beschlagnahmt wurden liturgische Bücher, eine Franziskusstatue, die Ordenskleider der Brüder sowie eine große Schachtel mit ungeweihten Hostien. Hauptmann Zasada bot den Anwesenden die Hostien mit den Worten an: „Nehmen Sie doch, die schmecken ganz gut."

Die betroffenen Franziskaner machen in einem Schreiben darauf aufmerksam, daß dies innerhalb der letzten zwei Jahre schon der zweite „Überfall" der Geheimpolizei auf die Franziskanerniederlassungen in der CSSR ist. Seit 35 Jahren dauere der „Genozid" an den Orden an. Bereits 1950 seien alle Klöster ausgeplündert und alle Brüder und Schwestern in Arbeitslager oder Gefängnisse verschleppt worden. Offiziell darf kein Orden Novizen aufnehmen. „Wir wissen nicht, wann wir wieder überfallen und ausgeplündert werden", schreiben die Franziskaner und bitten dringend um Gebet und Intervention bei der tschechoslowakischen Regierung.

Alpinismus im Böhmerwald

Deutscher Alpenverein, Sektion Krummau

Bergsteigen ist eine Form gesteigerten Lebensgefühles, das anderen Erlebnissen vieles voraus hat. Aufstieg — Kampf mit Gewalten — Gipfelfreude — Rückkehr zum Alltag.

Die Begeisterung an der Bergwelt und am Bergsteigen hat auch die Menschen im Sudetenland, mithin auch jene des Böhmerwaldes, erfaßt. Es gab und gibt unter den Sudetendeutschen namhafte Bergsteiger. Es ist auch nicht zu verwundern, ist doch die Tschechoslowakei rundum mit Gebirgsformen eingerahmt, die fast durchwegs von Deutschen bewohnt war. Durch große Opfer an Blut und Arbeit hat das deutsche Volk das schwer zu rodende Gebirge urbar gemacht und Siedlungsraum geschaffen. Der Böhmerwald, das Erzgebirge, Fichtelgebirge, Riesengebirge, Elbesandsteingebirge, der Altvater bis zu den Karpaten mit der schönen Tatra (2655 m), um einige der wichtigsten Gebirgszüge zu nennen, weisen Denkmäler deutscher Kultur, deutschen Geist und Volkstum auf. Es war der Drang zur Arbeit, der uns im Blute liegt. Die Waldwüste und das schwierige Bergland zu besiedeln, wurde von den Tschechen gemieden, die die fruchtbaren Täler, besonders die Mitte des böhmischen und mährischen Kessels bewohnten.

Der deutsche Mensch sucht auch die Einsamkeit in den Bergen, das Bergerlebnis, mit Kameraden die Schwierigkeiten auf steilen Felswänden zu überwinden. Besonders die Turner zeigten größtes Interesse, sich mit Mut und Gewandtheit den Gefahren entgegenzustellen.

Längst wurde im Elbesandsteingebirge sowie auf den Wekelsdorfer Felsen die herrlichen Türme und Wände erklettert. Wer kennt nicht den Keilberg oder den herrlichen Sonnenuntergang auf der Schneekoppe und weiß damit von Bergerlebnissen zu erzählen? Wer das Glück hatte, in der Nähe dieser Berge zu wohnen oder gar in der Zips beschäftigt zu sein und die Lomnitzer Spitze zu erklimmen, oder vom Böhmerwald die von Schnee bedeckten Alpen ganz nahe zu sehen und dann zum Wochenende ins Salzkammergut zu fahren und auf den Traunstein oder Dachstein zu steigen, der war von besonderem Glück gesegnet.

Im Sudetenland entstanden besonders nach dem ersten Weltkrieg Alpenvereins-Sektionen. Die Sektionen Reichenberg, Gablonz, Warnsdorf und Aussig dürften wohl die größte Mitgliederzahl und Tätigkeit aufzuweisen gehabt haben. Alpenvereins-Schutzhütten wurden in den vom Hauptverband zugeteilten Arbeitsgebieten in den Alpen errichtet, Wege gebaut, Lehrgänge für „Klettern im Fels und im Eis" beschickt, Vorträge über Bergtouren u. a. m. abgehalten.

Im Alpenverein waren berühmte Männer aus dem Sudetenland bei der Erschließung und Erforschung der Alpen maßgeblich beteiligt als Geographen, Botaniker, Seeforscher, Meteorologen und Bergsteiger. Zum Beispiel ist ohne Prof. Simony die Geschichte des Alpinismus und der Geographie nicht denkbar. Am Dachstein gibt es ein Simony-Denkmal, eine Simony-Hütte, Simony-Scharte, Simonyspitze u. a. mehr.

Der Böhmerwald hatte infolge seiner schlechten verkehrstechnischen und geographischen Lage mit den west- und nordböhmischen Bergsteigern keine Verbindung. Der Böhmerwald gravitiert mit Land und Leuten, aber auch im Brauchtum mehr nach Österreich und Bayern. Die Bergsteiger waren in den sudetendeutschen und österreichischen Alpenvereinen Mitglied, jedoch es fehlte jedwede Verbindung zueinander.

Erst als im Jahre 1925 die zwei Krummauer Turner, Franz Zwiefelhofer und Willi Schneider mitsammen die Ostwand des Watzmanns, im Abstieg direkt zur Wimbach-Griesalm begangen hatten, faßten die beiden den Entschluß, auch in Krummau eine Alpenvereins-Sektion zu gründen. Beide waren schon Mitglied der Sektion Aussig. Durch Umfrage und Werbung, sowie Hinweise über die Vorteile der Mitgliedschaft, wurden Interessenten in Krummau und darüber hinaus erfaßt und untereinander bekannt gemacht. U. a. auch Ing. Reitmeier und Friedl Wölfl „Kidl" u. v. a.

Bei der Gründung der Sektion Krummau waren über 120 ausübende Bergsteiger aus Krummau, Pötschmühle, Wettern, Hohenfurt, Oberplan und Kalschnig gemeldet. Sie kamen aus den verschiedensten Einkommensschichten, Berufen und Altersklassen.

Für die Krummauer erbot sich ein vielseitiges Gelände zum Bergwandern und Skilaufen, aber auch ein günstiger Klettergarten im Moldautal bei den „Sieben Spitzen", mit einer Höhe von zwei Seillängen und Schwierigkeitsgraden zwischen 2 und 4. Es wurde das Anklettern gepflegt, Seilsicherungen und Seilknoten geknüpft, den Brusikknoten und die Anwendung sollte jeder beherrschen. Bei den Zusammenkünften wurden Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Touren beschlossen, so daß sich eine rege Tätigkeit entspann und gute Bergkameradschaften geschlossen wurden. Am Wochenende gab es Kletterkurse auf den Leitersteinen am Schöninger (1084 m), von dort aus man den Hohen Dachstein und den Hohen Priel sowie den Watzmann gut sehen konnte. Vom Schöninger gab es auch einen Weitblick ins böhmische Land.

Nicht nur das übliche Klettern wurde im alpinen Sinne geübt, sondern ohne es zu wissen, daß es auch einmal so bezeichnet wird, das heute so moderne „Sportklettern". Die supermoderne Ausrüstung zum Sportklettern gab es damals noch nicht, da hätten auch die Finanzen gefehlt. Auch das Geld zum Ankauf von Kletterschuhen war nicht vorhanden, es waren ja vor 60 Jahren andere Zeiten. Die schwierigen Stellen und Wände wurden barfuß oder in Socken bezwungen. Die Socken waren durchlöchert und unbrauchbar geworden, die große Zehe und der Ballen bluteten. Mehr Freude als die Bergsteiger, die damals auf die Berge stiegen und die Felswände erklommen, haben die heutigen Bergsteiger und Kletterer auch nicht. Die zwanziger und dreißiger Jahre waren schwierig, kein Geld für Bahnreisen. Mit dem Fahrrad fuhren sie in die Berge, sogar bis in die Schweiz nach Zermatt, um das Matterhorn oder den Monte Rosa zu besteigen. Genächtigt wurde im Zelt. Auch auf der 3000 m hoch gelegenen Hörnlihütte am Fuße des Matterhorns vor dem Hütteneingang.

Für den Winter hatte die Sektion Krummau bereits einen geprüften Lehrwart für Winterbergsteigen und Skilauf. Es war Willi Schneider, der das alpine Skifahren beibrachte und auch in die Alpen führte. Die Skifahrten auf den Böhmerwald-Bergen wie Dreisessel, Hochficht, Blöckenstein und Arber waren in den Waldschneisen und im Hochwald nicht so leicht wie im freien Gelände zu befahren. Es gab damals keine Pisten und Lifte, auch das Skimaterial war nicht so entwickelt. Mühevolle Aufstiege, dann Abfahrt im Tiefschnee. Nach jeder Abfahrt mußte wieder der mühevolle Aufstieg gemacht werden. Die gemeinsamen Abfahrten waren so lustig, man konnte nicht wiederstehen und nahm die Anstrengung des Aufstieges wieder auf sich.

In der Sektion bildeten sich Gruppen, die sich mit bergsteigerischen Leistungen konkurrierten. Es gab Überraschungen von Besteigungen der Gipfel in den Ost- und auch in den Westalpen, die damals noch als eine bemerkenswerte Leistung gegolten haben. Wenn die eine Gruppe den Großglockner über den Stüdlgrat bestieg, dann berichtete die andere Gruppe die Ersteigung über den Lammerweg von der Nordseite. So wurden von Krummauer AV-Mitgliedern beachtliche Gipfel in den Stubaier, Ortler und Dolomiten usw. erstiegen.

Das Jahr 1938 machte der Tätigkeit der Sektion ein Ende. Im Kriege sind an verschiedenen Fronten unsere Bergsteiger aus dem Böhmerwald in der Pflichterfüllung für die Heimat gefallen. Das große Leid nach dem Kriege, die brutale Vertreibung aus der schönen Böhmerwaldheimat durch die Tschechen war ihnen erspart geblieben. Wir wollen ihnen mit einem Bergsteigergruß ein ehrendes Andenken stets bewahren.

S. W.

Ferien ohne Bomben, Krieg und Terror

Am 4. Juli trafen am Linzer Hauptbahnhof 60 Buben und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren aus dem vom Bürgerkrieg zerrütteten Nordirland ein, um vier Wochen fern von Bomben, Terror und Krieg bei englischsprechenden Gastfamilien in Oberösterreich gratis zu verbringen. Die Reise- und Versicherungskosten trägt die Caritas. Die Aktion läuft seit dem Jahr 1982 über die Organisation Euro Children, welche von der Dachorganisation der belgischen Caritas ins Leben gerufen wurde. Seit dieser Zeit konnten schon Tausende Kinder aus Nordirland nach Österreich, in die Schweiz, nach Holland und Belgien gebracht werden. Heuer wurden insgesamt 150 Kinder nach Österreich eingeladen, neben Oberösterreich haben sich auch Wien, Steiermark, Burgenland und Salzburg dieser Caritas-Aktion angeschlossen. Zur Deckung der Fahrt- und Versicherungskosten wird sehr herzlich um Spenden auf das Postscheckkonto 2,314.000 der SOS-Gemeinschaft der Caritas Linz unter dem Kennwort „Nordirische Kinder" ersucht.

So war das Sommerlager am Gaberl

Bei Schönwetter starteten aus mehreren Bundesländern die Teilnehmer am Sommerlager 1985, welches am Gaberl in der Steiermark vom 6. bis 14. Juli stattfand. Die Bahnfahrer trafen einander in Knittelfeld, von wo uns ein Bus zum Gaberlhaus in 1551 m Seehöhe brachte. Die übrigen Teilnehmer wurden im Laufe des Nachmittags von den Eltern mit deren Autos zum Lager gebracht. Eine schöne Woche stand allen Teilnehmern in einer der schönsten Gegenden der Steiermark bevor. Das Gaberl, ein Paß, ist von herrlichen, noch unbeschädigten Wäldern bewachsen und zahlreiche Wanderwege führen in die nahe und weitere Umgebung, z. B. geht der Nord-Süd-Weitwanderweg (dieser beginnt am Nebelstein, nächst der Grenze zum Böhmerwald, und endet an der jugoslawischen Grenze auf der Soboth) über das Gaberl und die Wirtsleute stellen gerne den Hüttenstempel zur Verfügung.

Die ersten beiden Tage waren nicht sonderlich schön, abwechselnd regnete es und dann kam der Nebel, es war eigentlich nicht sommerlich warm. Zusehends wurde es aber besser, so daß wir die vorbereiteten Ausflüge und das Geländespiel durchführen konnten. Am Freitag schien dann die Sonne besonders kräftig herab und das Lagerleben spielte sich nur vorm Haus ab.

Der Sonntag war dem Kennenlernen gewidmet, zahlreiche gemeinsame Spiele und die ersten Lagerwettbewerbe wurden durchgeführt. Einer der Höhepunkte war die gemeinsame Meßfeier in der malerischen Gaberl-Kapelle. — Montag führte uns eine Wanderung zum Stüberlgut, wo eine original steirische Rauchkuchl, die zum Teil auch heute noch in Betrieb ist, zu besichtigen ist. Am Dienstag holte uns ein Autobus zur Ganztagsfahrt nach Bärnbach und Piber ab. In Bärnbach besichtigten wir das Glaskunst-Zentrum, wo uns unter anderem auch die Glasbläserkunst vorgeführt wurde. Die Kinder durften dann selbst das Glasblasen versuchen und waren davon ganz begeistert. Interessant war auch, daß dortselbst etliche Sudetendeutsche (vornehmlich aus dem Böhmerwald und aus Nordböhmen) tätig waren und noch sind. Nach dem Besuch des Glasmuseums wanderten wir über die Hügeln in das nahegelegene Bundesgestüt Piber. Wie allseits bekannt sein dürfte, befinden sich dort die weltberühmten Lipizzaner der Spanischen Hofreitschule in Wien. Wir konnten die herrlichen Pferde auf der „freien" Wildbahn besichtigen. Aber auch die Stallungen wurden uns gezeigt und die Pferde-Familien vorgeführt. Entzückend waren die schwarzen Fohlen zu sehen. Besonders freute es zu hören, daß der Gestütsdirektor von Piber ein sudetendeutscher Landsmann ist!

Der Mittwoch war den „Sportwettkämpfen" gewidmet: der Lagerolympiade und dem Superzehnkampf. Dabei waren zahlreiche Geschicklichkeitsübungen und lustige Partnerbewerbe durchzuführen. Die Kinder und jungen Leute waren mit Feuereifer bei der Sache. Jeder wurde angefeuert und für die Leistung mit Beifall bedacht.

Bei herrlichem Sonnenschein konnte am Donnerstag das Geländespiel gestartet werden. In vier Gruppen, die in viertelstündlichem Abstand auf den Weg geschickt wurden, mußten mehrere Etappen bewältigt werden. Jede Etappe war mit Fragen, Geschicklichkeitsaufgaben und Beobachtungen gespickt und so mancher Kopf begann leicht zu rauchen. Die Mittagsrast war am Steinriegelhaus, von wo es dann über das alte Almhaus zurück zum Gaberl ging. Hinter dem alten Almhaus befindet sich übrigens die Sommerweide der Lipizzanerhengste, die dort völlig frei herumtoben können.

Auch zum Baden hatten wir Zeit und so „belegten" wir am Freitagnachmittag das Hallenbad in Köflach. Was wurde da herumgespritzt, um die Wette geschwommen und anderes mehr.

Selbstverständlich kam aber das Wissen nicht zu kurz. In mehreren Vorträgen bzw. in Gruppengesprächen wurden Themen wie das Sudetenland, Österreich, Naturkunde, Beobachten , Erste Hilfe, Geografie, Geschichte usw. durchgenommen. Im Abschlußquiz bewies es sich dann, daß die Teilnehmer sehr gut aufgepaßt hatten.

Als besondere Spezialität (deren Ursprung eine sudetendeutsche ist) wurde das Glasätzen von den Kindern begeistert aufgenommen und zahlreiche kleine Kunstwerke entstanden auf diesem Lager, wobei sogar einige Gläser besuchenden Landsleuten mitgegeben wurden. Auch das Volkstanzen und Singen kam nicht zu kurz. Immer wenn es hieß, jetzt geht's zum Volkstanzen, waren die Kinder mit Begeisterung und großer Freude dabei. Zahlreiche neue Tänze wurden erarbeitet und einstudiert, ebenso auch etliche sudetendeutsche Volkslieder. Zahlreiche Fragen, gestaffelt nach drei Altersgruppen, waren beim Quiz am Samstag zu beantworten. Die Fragen boten einen bunten Querschnitt über die vorangeführten Themen.

Sieger der einzelnen Alterstufen wurden: **7- bis 10jährige:** 1. Erik Spinka, St. Pölten. **11- bis 13jährige:** 1. Sigrid Kutschera, Wien. **14- bis 16jährige:** 1. Alexander Friederich, Linz.

Sehr gefreut hat es uns, daß diesmal etliche Landsleute den Weg zu uns aufs Gaberl gefunden haben, und sich von unserer Arbeit mit den Kindern ein Bild machen konnten. Lm. Max Bentivoglio, der Bezirksobmann der SLÖ-Gruppe Voitsberg-Köflach, hatte uns in dankenswerter Weise schon bei den Vorbereitungen in bezug auf Bärnbach und Piber geholfen, war auch dortselbst mit dabei und kam mit einigen Landsleuten aus Köflach und überbrachte uns eine ansehnliche Geldspende, wofür wir von hier recht herzlich danken wollen. Auch aus Leoben und aus Judenburg hatten wir landsmännischen Besuch!

Beschlossen wurde dieses schöne Lager mit einem lustigen und gemütlichen Abschlußabend, der durch die Kinder selbst gestaltet worden ist und wobei die Lagerleiter bei einigen Spielen dran glauben mußten. Bei der Siegerehrung der einzelnen Wettkämpfe gab es zahlreiche Überraschungen, aber auch manche lange Gesichter! Ein besonderer Dank gilt der unermüdlich tätigen Lagerleitung, die in deren eigenem Urlaub dieses Sommerlager betreute. Ebenso ein Dank den Wirtsleuten, der Familie Steffen, für die vorbildliche Betreuung und für das gute Essen.

Von dieser Stelle aus wollen wir allen Landsleuten, sudetendeutschen Gliederungen und Freunden sowie den nachfolgenden Banken und Firmen recht herzlich für die finanzielle Unterstützung und für die Zurverfügungstellung von Preisen danken: Creditanstalt-Bankverein, Erste Österreichische Spar-Casse, Herder-Buchverlag, Buchhandlung Stropek, Wien, dem ARBÖ sowie die SHELL-Austria!

Ein schönes Fest der Erzgebirger

Nahezu 400 Personen fanden sich am 6. Juli nachmittags im Koplinghaus in Wien 6 ein und erlebten eine eindrucksvolle, inhaltlich heimatbezogene Feier aus Anlaß des 35jährigen Bestehens der Erzgebirger in Wien. Die Veranstaltung begann mit einem Trachteneinzug, an dem sich Trachtengruppen aus verschiedensten Gebieten des Sudetenlandes beteiligten. Frau Günther-Kalla (Schmiedeberg) sprach den Willkommensgruß. Obmann Schmiedl fand nette Begrüßungsworte und nannte namentlich viele Aktivisten und Ehrengäste, deren vollständige Aufzählung hier zu weit führen würde. Viel Applaus erhielten: Kommerzialrat Wilhelm Anger (Traun), Anneliese Schmied (Silhouette-Modebrillen Linz), Bdfr. Ref. d. SLÖ Magda Reichel (Wien), Botsch. a. D. Dr. Krahl (Wien), sowie die Obmänner folgender Heimatgruppen: Lm. Philipp (Hum. Verein der Schlesier), Lm. Jaksch (Böhmerwaldbund), Lm. Kirsch und Lmn. Swoboda (Riesengebirge), Lm. Malouschek (B. d. Nordböhmen), Lm. Mord (Abreitskreis d. Südm.), Lm. Ehemayer (Hgr. Baden), Hochw. Holub (Brüxer Volksrunde) und Frau Mag. Meissner (Böhmerwaldmuseum-Erzgebirger Heimatstube).

Ein würdiger Höhepunkt des Jubiläums war die Mitgliederehrung, die tiefgreifende, nachhaltige Wirkung bei vielen Geehrten durch Überreichung von Urkunden und Anerkennungsgeschenken hinterließ. Ein Streichquartett, instrumentiert von ADir. L. Haberer, untermalte harmonisch den ersten Teil dieses schönen Nachmittags. Den zweiten, heiteren Teil betritten hervorragende Erzgebirgs-Amateurkünstler aus der BRD: Die Zither- und Gesangsgruppe Schaafheim unter der Leitung von I. Trautmann und die Erzgebirgsspielgruppe Heppenheim unter der Leitung von F. Ritschel. Als Solisten wirkten mit: Martha Mocker (Zither) und Franz Schönherr (Leierkastenmann). Durch das Programm führten: Dkfm. H. Tautermann (erster Teil) und R. Ritschel (zweiter Teil).

Welche Schwierigkeiten und Bitternisse die Heimatgruppe Erz-, Mittel-, Duppauergebirge — Saazerland — Elbetal über- und durchzustehen hatten, welche Zähigkeit, Ausdauer sie bewiesen und welche Leistungen sie in den 35 Jahren ihres Bestehens vollbrachten, darüber erhielt der Besucher Einblick durch die chronologische Darstellung der Vereinsgeschichte durch Obmann A. Schmidl. Noch so manches wäre über dieses glanzvolle Fest zu berichten — über 15 Grußbotschaften sind eingelangt —, aber aus Platzgründen muß einiges unterbleiben.

Allen Mitgliedern und Mitwirkenden gebührt vollstes Lob und wertachtende Anerkennung — auch dem Oswaldtrio für die konzertante Musik vor Beginn der offiziellen Veranstaltung — für die Gestaltung dieses Jubiläums.

Glückauf!

Wien

Böhmerwaldbund in Wien

Dir. Josef Nepp †

„Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden." Der Inhalt dieses Liedes von Ernst Frhr. von Feuchtersleben bedrängt gar oft den Erlebensbereich eines Menschen oder einer Gemeinschaft. Zu einem Ende fügt sich dann ein Anfang mit einer Lücke im Miteinander. Diese Lücke hinterließ auch Lm. Direktor Josef Nepp als Mitglied des Böhmerwaldbundes in Wien und der Singrunde des Vereines. Er starb am 14. Juni 1985 nach langem, schwerem Leiden und wurde am 25. Juni auf dem Friedhof Mauer begraben. Josef Nepp wurde am 26. September 1904 in Nikolsburg in Mähren geboren, besuchte das Gymnasium in Brünn, später in Wien und studierte bis zum Abschluß durch die Matura an einer Lehrerbildungsanstalt. Er war aber nie als Lehrer tätig. Er schlug die kaufmännische Laufbahn ein, war lang in einer Bank und in wirtschaftlichen Unternehmen beschäftigt, zuletzt seit 1945 in der Welser Papierfabrik. Dort lernte er die Böhmerwäldlerin Frau Auguste Witzany, die Witwe nach dem im Zweiten Weltkriege gefallenen Dichter Rudolf Witzany aus Gratzen im Böhmerwalde, kennen. Die Bekanntschaft wurde im Jahre 1976 durch die kirchliche Trauung zur Ehegemeinschaft. Durch seine Frau kam Dir. Josef Nepp zum Böhmerwaldbund in Wien und wurde ein verläßliches Mitglied des Vereines und seiner Singrunde. Das Ehepaar Nepp stand den Belangen des Böhmerwaldbundes und seines Chores in fördernder und erfreuender Anteilnahme gegenüber, nahm regelmäßig an den Veranstaltungen teil und arbeitete auch im Vereinsvorstande mit. So ist Josef Nepp in die Reihe der Böhmerwäldler einzuordnen, die sich um die Böhmerwäldlergemeinschaft in Wien verdient gemacht haben. Herzlicher Dank sei ihm nachgesagt. Böhmerwäldler begleiteten ihn auf seinem letzten Wege. Mitfühlende Anteilnahme neigt sich dankbar und verehrend vor der Witwe, der Böhmerwäldlerin Auguste Nepp.

Karl Maschek

Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube

Am 14. Juli wurde in Lauterbach das Waldviertler Bauernhausmuseum eröffnet. Dank unseres Lm. Ing. Dreger, der uns die Kontakte zum Gründer des Museums, Senatsrat Dipl.-Ing. Viktor Ott, vermittelte, konnten wir einen Raum zur Darstellung des Böhmerwaldes erhalten. Unsere Obfrau, Mr. Hilde Steinwender, mit Gatten Oberst a. D. Mag. Steinwender und ich fuhren bereits am 12. Juli mit einer „Wagenladung von Museumsgegenständen" nach Lauterbach. Nachdem uns Sen.-Rat Ott sehr freundlich empfangen hatte, begann die Einrichtung der Böhmerwälder Heimatstube. Lm. Ing. Gerhard Freißler hatte bereits großformatige Bilder mit Böhmerwaldmotiven bereitgestellt. Am 14. Juli 1985 fand schließlich die Eröffnung statt, an der über 300 Personen teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den Obmann und dem Bürgermeister folgte ein Bericht über die Entstehung des Museums von Sen.-Rat Ott, weiters eine Festrede von Landeshauptmann-Stv. Dr. Erwin Pröll und die Einsegnung durch Geistl. Rat N. Pönwalter. Für eine würdige Umrahmung der Feierlichkeiten sorgten die Harbacher Blasmusik, der Weitraer Musikverein und die Volkstanzgruppe LFW-Weitra. Abschließend wurde vom Landeshauptmann-Stv. Dr. Pröll beim Eingang eine Eberesche gepflanzt. Sonderausstellungen von Josef Hahn — Hinterglasmalerei — und dem akad. Maler Prof. Emil Jaksch waren ein weiterer Anziehungspunkt. In der Böhmerwälder Heimatstube konnten wir viele Waldviertler sudetendeutscher Abstammung begrüßen. Anläßlich des Mandelsteintreffens am 25. 8. sind alle Landsleute herzlichst eingeladen, das Waldviertler Bauernhaus-Museum und die Böhmerwälder Heimatstube zu besuchen (Lauterbach 11).

In unserem Wiener Böhmerwaldmuseum kann man noch bis Mitte August eine Budweisausstellung besichtigen. Wir haben jeden Sonn- und Feiertag von 9—12 Uhr geöffnet.

Wilhelm Ehemayer

„Bruna Wien"

Am Samstag, dem 29. Juni, wurde unser Juni-Heimatabend im Wienerwald-Restaurant, Wien 15, Mariahilfer Straße 156, abgehalten. Trotz der bereits angelaufenen Urlaubszeit war der Saal gut besucht und die Stimmung unserer Landsleute zufriedenstellend! Nach der allgemein üblichen Begrüßung der zahlreichen Brünnerinnen und Brünner durch Bundesobmann Wilhelm Hennemann, hieß dieser Herrn Prälat Dr. Erwin Hesse und Frau Maria Hesse-Mandzij besonders herzlich willkommen. Hierauf wurde, wie immer, aller unserer vielen Toten, die in heimatlicher oder fremder Erde ihre letzte Ruhestätte fanden, in einer Schweigeminute ehrend gedacht. In der letzten Zeit sind für immer von uns gegangen: Herr Ing. Rudolf Titze und Herr Karl Janoch. Anschließend brachte Frauenreferentin Ingeborg Hennemann „Die kleine Chronik von Altbrünn" den Anwesenden zu Gehör, was mit einem großen Applaus bedankt wurde. Bundesobmann Hennemann ist es gelungen, zwei prominente Künstler für diesen Heimatabend zu gewinnen. Es waren dies die bekannte Akkordeonspielerin Frau Traude Birek und der österreichische König auf der singenden Säge, Herr Zoltan Schwartz, der schon oftmals im Fernsehen zu sehen und allabendlich in dem bekannten Heurigenetablissement Eder in Wien-Sievering zu hören war. Alle Erschienenen waren von den Darbietungen dieser beiden Künstler sichtlich begeistert und spendeten nach jedem musikalischen Vortrag reichen Beifall. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß diese beiden Künstler aus unserer verlorenen Heimat stammen. **Mitteilungen:** In den Monaten Juli — August sind Vereinsferien und daher weder Heimatabende, noch Dienst in unserer Dienststelle in Wien 15., Robert-Hamerlinggasse 30. Unser nächster Heimatabend findet am 7. September d. J. wie immer im Wienerwald-Restaurant, Wien 15, Mariahilfer Straße 156, statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch und freuen uns riesig, auf ein Wiedersehen mit Ihnen! Für den Monat Oktober 1985 ist eine „Autobusfahrt ins Blaue" vorgesehen und alle Interessenten an dieser Fahrt werden gebeten, sich bis **spätestens am 7. September 1985 bei unserem Heimatabend anzumelden!** Sollten Sie Ihren diesjährigen Urlaub noch nicht angetreten haben, wünschen wir Ihnen schöne, sonnige Tage und eine glückliche Heimkehr!

„Bund der Nordböhmen"

Bericht vom Monatstreffen am 13. Juli im Hotel Fuchs: Es war schwül, heiß — und das dürfte sicher einige Landsleute am Besuch unseres Treffens gehindert haben. Trotzdem waren viele da und Obmann Malauschek konnte sie alle herzlich begrüßen. Es folgte dann eine Gedenkfeier für unseren verstorbenen früheren Obmann, Dipl.-Ing. Julius Dressler. Nachher beglückwünschte Lm. Malauschek die Geburtstagskinder des Monates Juli. Frau Frieda Wünsche und Herrn Dr. Sakar wurde herzlichst zum 80er gratuliert. Nachdem Obmann Malauschek noch einige interne Fragen des Bundes besprochen hatte, gingen wir zum gemütlichen Teil über, der dann bis in die Abendstunden dauerte. Nach der Sommerpause, am 2. Samstag im Oktober, treffen wir uns wieder, wie immer im Hotel Fuchs. **Voranzeige:** Voraussichtlich im November dieses Jahres, im November 1985, feiern wir den 35jährigen Bestand unseres Bundes der Nordböhmen und dazu laden wir alle Landsleute herzlichst ein, auch die aus den anderen Heimatgruppen und unsere Heimatfreunde aus Deutschland. Gesundheit und recht schöne Urlaubstage wünscht „der Chroniste" Erich Hockauf

Mährisch-Trübauer in Wien

Nach Wochen konnten wir endlich wieder zu unserem Heimatabend am 14. Juni im Vereinslokal den großen Saal benützen. Alles war neu und schön und bis auf den letzten Platz besetzt. Voll Stolz können wir berichten, daß sich in unserer Heimatgruppe ein Generationswechsel vollzogen hat und wir immer mehr werden. Alle Aktiven wurden inzwischen Pensionisten und finden so wieder zu uns. Der Obmann, Franz Grolig, begrüßte alle Anwesenden, namentlich aber Frau Trixi Tuppy und Lmn. Liesl Schrottmüller. Schriftliche Grüße wurden übermittelt von Dr. Tschepl und Lmn. Edith Schodl. Sie dankte für die Glückwünsche zur Promotion ihres Sohnes und teilte uns mit, daß sie in letzter Zeit sehr krank war. Ganz kurz besprachen wir dann noch alle Einzelheiten über unsere Trübau-Fahrt und das große Trachten-Treffen am 1. September 1985 in Krems. Da, wie immer, im Juni unser letzter Heimatabend vor den Ferien stattfindet, beglückwünschte der Obmann schon diesmal alle unsere Geburtstagskinder der Monate Juni, Juli und August. Es waren dies: Lmn. Grete Hertl am 14. 6. in 1080 Wien, Josefstädter Straße 82/55, Lm. Walter Czabke am 15. 6. in 2345 Brunn am Gebirge, Wiener Straße 2, Lm. Jenisch am 17. 6. im Pflegeheim Baumgarten, 1140 Wien, Hütteldorfer Straße, Lmn. Anna Hiesel am 28. 6., in 1140 Wien, Keilstraße 6, Lm. Adolf Hertl am 29. 6., in 1080 Wien, Josefstädter Straße 82/55, Lmn. Ilse Negrin am 6. 7., in 1210 Wien, Schöpfleuthnerstr. 4/19/16, Lmn. Liese Homma am 13. 7., in 1090 Wien, Schwarzspanierstraße 15/7/4, Lmn. Else Brauner am 22. 7., in 1100 Wien, Tegergasse 59, Lmn. Herta Höger am 1. 8., in 1190 Wien, Silvaraweg 9/36, Lmn. Auguste Witek am 2. 8., in 1210 Wien, Strebersdorf, Jirezekgasse 8/3, Lmn. Adolfine Schmied am 6. 8. in 1150 Wien, Wurzbachg. 19/21, Lmn. Ruth Duval, geb. Hauser, am 8. 8., in 1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 29—33, Lmn. Traudl Matzke, am 8. 8. sowie ihr Gatte Hofrat Dr. Oskar Matzke am 11. 8., in 1130 Wien, Sarajewoplatz 12/7, Lmn. Elsa Poles am 11. 8., in 1010 Wien, Löwelstraße 12, Lm. Berthold Olschansky am 19. 8., in 1210 Wien, Stammersdorf, Gernengasse 10, Lmn. Else Schmid am 25. 8., in 1230 Wien, Rosackgasse 56, Lm. Othmar Gromes am 27. 8., in 1210 Wien, Schloßhoferstraße 18 und den 65. Geburtstag feiert am 29. 8. unsere Kassierin Käthe Treytl in 1140 Wien, Wolfersbergg. 11/6/5. **Auszeichnung:** Wie wir der österreichischen Presse entnehmen konnten, erhielt die Generaldirektorin der Gazelle AG, Maria Merkl, das goldene Ehrenzeichen. Frau Merkl ist die Tochter des im Vorjahr verstorbenen Landsmannes Karl Merkl aus Mährisch-Trübau, Badgasse. Wir freuen uns und gratulieren zu der hohen Auszeichnung. **Unser nächster Heimatabend** findet am 13. September 1985 im Restaurant Blank, „Schwarzer Adler", 1050 Schönbrunnerstraße 40, statt.

Riesengebirge in Wien

Zwei festlich-frohe Ereignisse waren es, die im vergangenen Monat unserer Heimatgruppe Anlaß gaben, an der Freude teilzunehmen, die darüber im Familien- und Freundeskreis geherrscht hatte. Unseren, ob ihrer vieljährigen Treue zu unserer Gemeinschaft verdienten Landsleuten Otto Thum und Hubert Gaberle war es vergönnt gewesen, am 16. bzw. 25. Juli d. J. ihr 90. Wiegenfest bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit zu feiern. Dazu entbieten wir den beiden Jubilaren im nachhinein, auch auf diesem Weg unsere herzlichsten Glückwünsche. Lm. Otto Thum entstammt einer Lehrerfamilie, die in Kukus im Elbetal, Bezirk Königinhof, beheimatet war. Nach dem Studium an der Lehrerbildungsanstalt in Trautenau und der Ablegung der Fachlehrerprüfung, wirkte er an der Bürgerschule in Kukus, einer Bildungsstätte, die nicht zuletzt wegen der hervorragenden Qualifikation ihrer Lehrkräfte, einen über die regionalen Grenzen hinausgehenden ausgezeichneten Ruf genoß. Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges zu den

Fahnen gerufen, wurde unser Landsmann bei den Kämpfen im Osten bald schwer verwundet. In der Zwischenkriegszeit hat er seine berufliche Tätigkeit wieder ausgeübt, bis im unheilvollen Jahr 1945 er das Schicksal seiner Landsleute teilen und die angestammte Heimat verlassen mußte. Nach vielen anstrengenden Umwegen gelang es ihm und seiner betagten Mutter nach Wien zu kommen, wo er bei seinem Bruder Aufnahme fand. Hier stellte er sich der sudetendeutschen Landsmannschaft zur Verfügung, der er u. a. als langjähriger Amtswalter wertvolle Dienste geleistet hat. Lm. Hubert Gaberle ist in Marschendorf/Riesengebirge zur Welt gekommen. Mit 17 Jahren führte ihn sein Weg nach Wien, wo er eine berufliche Anstellung fand. Hier hat auch er 1914 dem Ruf zu den Waffen Folge geleistet und in den darauffolgenden 4 Jahren das Feldgrau des Heeres der österreichischen Monarchie getragen. Als Kriegsheimkehrer ging Lm. Gaberle daran, sich eine Existenz aufzubauen, indem er in Landeshut/Schlesien eine elektromechanische Werkstätte errichtete, die er im Laufe der Jahre mit Fleiß und Können zu einem florierenden Betrieb ausbaute, der mehreren Mitarbeitern Beschäftigung bot. Die Früchte seiner jahrelangen Arbeit sind auch ihm durch die gewaltsame Vertreibung geraubt worden. Seine alten Beziehungen zu Wien haben es unserem Landsmann und seiner Gattin ermöglicht, hier wieder Fuß zu fassen. Auch Lm. Gaberle ist von Anfang an Mitglied unserer Heimatgruppe. Unseren beiden Geburtstagskindern rufen wir ein herzliches „Auf noch viele schöne Jahre" zu.

Troppau

Während der Sommermonate treffen die Troppauer und ihre Freunde fallweise zusammen, so daß ständig gegenseitiger Kontakt möglich sein wird. Erstmals ist ein „Heurigentreffen" am 7. August um 16 Uhr bei unserem Freudenthaler Landsmann Wolff, Heurigen-Konditorei, in Neustift am Walde vorgesehen. Am 1. September findet in Krems ein großes Trachtenfest statt, an dem einige unserer Landsleute innerhalb des „Humanitären Vereines der Schlesier" in Wien teilnehmen. Am 8. September versammeln sich die Troppauer mit den Freudenthalern um halb elf Uhr vor der Deutschen Ordenskirche in Gumpoldskirchen beim traditionellen Köhlerberg-Treffen. Wir hoffen, dabei auch unseren verehrten Abt Hochmeister P. Ildefons Pauler begrüßen zu können. Ein gemeinsames Mittagessen und ein gemütliches Beisammensein, bei schönem Wetter im Garten, beschließen dieses Jahrestreffen. — Das Herbsttreffen von Troppauern aus der BRD und Österreich findet vom 10. bis 13. Oktober in Wien statt. Erste gemeinsame Zusammenkunft Donnerstag, den 10. Oktober, um 16 Uhr, im Restaurant Smutny in der Elisabethstraße 8. Landsmann Fritz Skalla aus „D-8000 München 71, Allgäuer Straße 63" bereitet die Anreise der Freunde aus der Bundesrepublik Deutschland vor und hat auch für ein gutes und schönes Programm gesorgt. Wir machen alle Troppauer auf diese einmalige Gelegenheit eines Wiedersehens in Wien aufmerksam. Auskünfte erteilten die Amtswalter der Heimatgruppe Troppau in Wien. — Abschließend gratuliert der Vorstand den Geburtstagskindern im Juli und zwar: Zum 96. Frau Anna Schenk in Gloggnitz; zum 87. Anni Fritz; zum 86. Mitzi Richter; zum 84. Arch. Harald Bauer; zum 82. Otto Kandler; zum 81. Franz Stein; zum 74. Prof. Dr. Grete Burcik und zum 65. Hermine Vogt, geb. Härtel. Mögen für alle freudvolle Jahre in Gesundheit folgen.

Niederösterreich

Baden

Am 20. Juli traf sich eine kleine Gruppe von Landsleuten bei tropischer Hitze um 14 Uhr im Stadtmuseum von Baden (Roulettmuseum). Nach einer Führung mit sehr aufschlußreichen Erklärungen, gestaltet von Lm. Peter, begaben wir uns zur Pension Weilburg. Um 16 Uhr begann der Heimatabend. Als Gäste konnten wir Lmn. Swoboda und Lmn. Scharb begrüßen. Unsere Gäste hielten einen interessanten Vortrag über nordböhmische Trachten. Zur Anschauung wurden verschiedene Trachten mitgebracht. Trotz der Hitze hatten wir einen gemütlichen und interessanten Heimatabend. Am 17. August findet um 16 Uhr unser nächster Heimatabend in der Pension Weilburg statt.

Wilhelm Ehemayer

Oberösterreich

Verband der Böhmerwäldler i. OÖ.

Grenzlandfahrt: Die diesjährige Grenzlandfahrt wird am Samstag, dem 14. September, durchgeführt. Wir besuchen das Böhmerwald-Museum in Passau und fahren über Deggendorf nach Bodenmais zum großen Arbersee. Die Heimreise führt uns durch den Bayrischen Wald und über das Donautal nach Linz. Personalausweis oder Reisepaß ist notwendig. Abfahrt ab Hauptplatz Linz um 6.30 Uhr. Anmeldungen in der Dienststelle oder bei den Amtswaltern der Verbandsleitung.

Lm. Josef Panhölzl (Hohenfurth/Ruckendorf-Wilhering) ist gestorben.

Am 8. Juli 1985 hat uns im Alter von 88 Jahren unser väterlicher Freund und Landsmann, unser Gründungsmitglied, in seinem letzten Wohnort Wilhering für immer verlassen. Viele Hunderte von Landsleuten und Freunden haben sich am 11. Juli 1985 von ihm im Friedhof Wilhering verabschiedet. Er wurde am 4. Juni 1898 in Groß-Uretschlag im Kreise Krummau/Moldau geboren, war also einer jener Männer, die — noch aus dem vorigen Jahrhundert stammend — nach einem ständig arbeitsreichen Leben, das seiner großen Familie, seiner Heimat und der Erfüllung freiwillig übernommener öffentlicher Aufgaben für seine Landsleute gegolten hat, von uns gingen. Nach dem Schulbesuch, der Arbeit im Elternhaus, war er von 1916 bis Kriegsende im ersten Weltkrieg Soldat und schon damals der Öffentlichkeitsarbeit aufgeschlossen. Im Mai 1921 ehelichte er seine Frau (geb. Sulzbacher aus Oberschönhub), die Ehe war gesegnet mit 13 Kindern, von denen heute noch 8 am Leben sind, sie alle, sein Bruder mit Familie und 19 Enkelkinder, gaben ihm ebenfalls das Geleit. Von 1924—1938 war er Gemeindesekretär und Delegierter des Landes-Kultur-Rates für Böhmen (als Vertreter der südböhmischen Bauern). Nachdem er im Oktober 1946 enteignet worden war, wurde er am 12. November 1946 ausgesiedelt und kam als Landarbeiter zum Stift Wilhering, wo er im engsten Familienkreise — nach der Pensionierung — auch seinen Lebensabend zurückgezogen verbrachte. Seit frühester Jugend hat ihn alles interessierte, was mit seiner südböhmischen Heimat, Brauchtum, Mundart und der Geschichte und dem Geschick derselben zusammenhing. Bei der Vertreibung 1946 mußte er eine bis dahin zusammengetragene umfangreiche Bibliothek und überaus wertvolle handschriftliche Aufzeichnungen dem Kloster Hohenfurth übergeben und hat nach der Vertreibung wieder eine solche mit einigen hundert Einstücken aufgezeichnet und zusammengebracht. Viele dieser Schriften und Beiträge sind in den vergangenen Jahren von ihm zur Veröffentlichung freigegeben worden und haben wesentlich zum Bekanntwerden der Geschichte des südlichen Böhmerwaldes beigetragen. (Der Berichterstatter hat viele Stunden mit Lm. Panhölzl zusammengesessen und zusammengearbeitet.) Wir alle, insbesondere alle Böhmerwäldler Landsleute wollen ihm für alles, was er für uns und seine alte Heimat getan hat, ein herzliches „Vergelts Gott" sagen. Unsere tiefe Anteilnahme gilt seiner tapferen Frau und seiner Familie. Zwei Heimat-Pfarrfahnen senkten sich über sein Grab, Heimaterde vom Hof daheim und von Hohenfurth deckte den Sarg, der Pfarrer von Wilhering und ein Beauftragter der Böhmerwäldler hielten dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Das Lied der Heimat — unser Böhmerwaldlied — verschönte, von zwei Hörnern geblasen, die feierliche Abschiedsstunde. Ein tiefgläubiger, heimatverbundener Böhmerwäldler ist von uns gegangen, wir wollen seiner stets ehrend und dankend gedenken!

S. K.

Braunau/Inn

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 17. August in Braunau/Inn die Eheleute Regina und Josef Oppek. Die kirchliche Feier wird in der Kirche St. Franziskus in Braunau/Neustadt gelesen. Landsmann Oppek ist am 2. 8. 1910 in Wettern und seine Frau Regina am 18. 8. 1907 in Krumau/Moldau geboren. An dieser Feier nehmen die zwei Töchter und zwei Söhne mit den Enkelkindern des Jubelpaares teil. Da der Jubilar am 2. 8. seinen 75. und die Jubilarin am 18. 8. 1985 ihren 78. Geburtstag feiern, wünschen wir für alle diese Festtage viel Glück und Gesundheit.

Enns-Neugablonz

Am 2. Juli feierte unser Vereinsmitglied Karl Handorfer seinen 50. Geburtstag in 4470 Enns, Weyermayerstraße 1. Lm. Johann Purkert aus Römerstadt feierte seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Lieben in 4470 Enns, Perlenstraße 10, wo er sich einen recht ansehnlichen Metall- und Schmuckwarenbetrieb aufgebaut hat. Herrlichen Glückwunsch. Am 2. Juli feierte Lm. Komm.-Rat Ing. Ernst Hartig mit seiner Gattin Adele, geborene Kundlatsch aus Radl, Bez. Gablonz a. N., das Fest der goldenen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche!

Freistadt

In Verbindung mit der Freistädter Messe findet vom 10. 8. bis 18. 8. eine Ausstellung „Bilddokumentation Sudetenland" mit Schauobjekten aus dem Böhmerwald in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft statt. Eröffnung am Samstag, dem 10. 8., 16 Uhr, es spricht: der Präsident der Messe Freistadt Komm.-Rat Schick, Bundesrat Paul Raab, Dr. Waldstein. Ein Dia-Vortrag über eine Fahrt von Freistadt nach Prag ist vorgesehen.

Zum Hofrat beglückwünschen wir unseren Lm. Dir. OStR. Mag. Hans Zerl (Freistadt-Bad Leonfelden) sehr herzlich.

Willi Prückl

Kaplitz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag für den Monat August: 29. 6.: Anna Gabauer (Zwettler, 79), Nieder-Modau, 3. 8.: Maria Modi (73), Mittelgründau, 5. 8.: Josef Reiter (73), Echzell, 5. 8.: Fritz Zicha (82), Passau, 6. 8.: Emma Zicha (Gabriel, 77), Passau, 9. 8.: Frau Franzl (83), Radmer, 10. 8.: Karl Hofelner (60), Neuental, 14. 8.: Maria Aichinger (Oberparleiter, 70), Hadres, 15. 8.: Franz Kappl (81), Thenning, 17. 8.: Hilde Heinz (65), Nieder-Mörlen, 18. 8.: Therse Profanta (71), Bad Vilbel, 19. 8.: Hermine Kitzler (70), Aalen, 21. 8.: Mizzi Schwarz (80), Mosbach, 22. 8.: Maria Grill (83), Gungolding. Zur goldenen Hochzeit gratulieren wir dem Jubelpaar Oberparleiter aus Kaplitz sehr herzlich. Die musikalische Gestaltung in der Kirche und bei der anschließenden Feier wurde von den Enkelkindern übernommen.

Todesfälle: Am 6. Mai verstarb Frau Albine Bicha und am 16. 6. 1985 Stanislaus Fiala, beide aus Kaplitz. Der Arbeitskreis der Pfarre Hohenfurth hat durch Konsulent Werner Lehner, alle Kaplitzer zu den Feierlichkeiten der Patenschaftsübernahme am 2. und 3. August nach Bad Leonfelden eingeladen. Zimmerbestellungen werden von der Kurverwaltung Bad Leonfelden entgegengenommen. Auf ein Wiedersehen in Passau, Bad Leonfelden, Linz und Maria Schnee am Hiltschnerberg freut sich euer

Willi Sokol

*

Am 16. Juli verstarb unerwartet in seiner neuen Heimat in Laufen, Oberbayern, im 78. Lebensjahr der Kaplitzer Stanislaus Fiale, ehemals Kreisamtmann in Laufen. Unser Freund hatte sich gänzlich aus eigener Kraft emporgearbeitet, bis er nach schweren Jahren nach der Vertreibung wieder Fuß fassen konnte, und sich bis zum Leiter des Jugendamtes emporarbeitete. Mit seiner leider zu früh verstorbenen Frau erbaute er sich ein sehr schönes Haus. Um ihn trauert seine Schwester Lydia mit ihrem Gatten Ing. Heinz Berthold und dem Sohn Dr. med. Wolfgang, wohnhaft in Krems/Donau.

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.

Aufgrund der überraschenden Einladung der Landsmannschaft Wien findet der geplante Heurigenbesuch in Maria Enzersdorf (Fam. Macher) zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich im Frühjahr, statt. Wir wurden von den Wiener Landsleuten für den 21. September zu einem Besuch der Eröffnung des Museums in Hainburg, zu einer Fahrt auf den Braunsberg und zu einem anschließenden Heurigenbesuch eingeladen. Persönlich und zeitgerecht ergeht an unsere Landsleute die entsprechende Einladung mit dem Rückformular für die Anmeldung zu dieser Fahrt.

Frauengruppe

Im Bestreben, ein unseren Vorstellungen entsprechenderes Lokal zu finden, übersiedeln wir am 4. September um 14 Uhr in das Gasthaus „Wilder Mann", Goethestraße.

T. M.

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Obmann Komm.-Rat Erwin Friedrich begrüßte am letzten Heimatabend (27. 6.) vor der Sommerpause Gäste und selten kommende Mitglieder, vor allem Lmn. A. Vanitschek (81) und den genesenen Lm. A. Tschiedl. Obmann-Stv. Lm. Josef Fellner berichtete über die Feierlichkeiten am 15./16. 6. in Linz, wobei als Höhepunkt eine Gedenktafel am alten Rathaus enthüllt wurde, auf der alte und neue Heimat der Sudetendeutschen mit deren Wappen vereint sind. Lm. Friedrich ermunterte noch Nachzügler für die Tagesreise nach Regensburg am 31. 8. (Tel. 99/52 9 53), warb für neue Bücher und Broschüren und verlieh Lmn. Stefanie Wimmer das goldene Treuezeichen der Landsmannschaft. Mit Bedauern mußte man vom Kassier Lm. Stein erfahren, daß noch sieben Mitglieder den Beitrag 1984, geschweige 1985, unbezahlt ließen. Sie werden ob ihrer „Vergeßlichkeit" nochmals eingemahnt werden. Abschließend zeigte Lm. Ernst Streit seine Dias von einer Fahrt nach Moskau, mit der sibirischen Eisenbahn bis Irkutsk am Baikalsee, nach Alma Ata und Taschkent, nach Kiew — insgesamt eine enorme Strecke! Die interessanten und reizvollen Reisefotos wurden mit herzlichem Dank akklamiert. Unser nächster Heimatabend im „Schwarzen Anker" ist am Donnerstag, dem 26. September, zu dem alle Mitglieder mitmachfreudig erwartet werden.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesoners aber zum: 90. am 4. 8. Maria Brandt aus Modes, 89. am 11. 8. Anton Leuchtenmüller aus Znaim, 83. am 30. 8. Maira Nohel aus Znaim, 82. am 21. 8. Augustin Balzer aus Zlabings, 23. 8. Ludwig Krammer aus Lundenburg, 80. am 6. 8. Maria Steinhauser aus Kl. Seelowitz, 78. am 3. 8. Franz Wantschar aus Leipertitz, 7. 8. Karl Janusz aus Landschau, 26. 8. Maria Jonas aus Kl. Niemtschitz, 75. am 11. 8. Klara Cepek aus Gr. Tajax, 23. 8. Franz Hawranek aus Nikolsburg, 74. am 16. 8. Adolf Zendulka aus Schallersdorf, 65. am 19. 8. Johann Landsfried aus Nikolsburg, 60. am 18. 8. Maria Steiner aus Muttaschlag, 23. 8. Maria Kitzler aus Urbau.

Wels

Unser Sommerfest am 7. Juli d. J. nachmittags um 14 Uhr im Welser „Gösser Bräu" steht vor der Tür. Wir bitten nochmals alle Mitglieder und Freunde um gezielte Werbung für dieses Treffen. Wir stellen wieder eine reichhaltige Tombola für unsere Besucher auf, ein Kuchenstand mit hausgemachten Spezialitäten aus der Heimat wird wieder Anklang finden. Die bekannte Kapelle Jackl aus Kremsmünster spielt wie alljährlich auf und der schöne Gastgarten des „Gösser Bräu" ist ein guter Rahmen für diese Veranstaltung. Kommt daher alle mit Angehörigen und Freunden, damit wir zeigen, daß wir noch da sind! An den Veranstaltungen und Feiern anläßlich „40 Jahre Vertreibung" haben am 15. und 16. Juni in Linz viele Landsleute und Funktionäre aus Wels teilgenommen. Auch das Wetter meinte es gut mit uns, so daß alle mit dem Verlauf zufrieden waren. Eine sehr gute Organisation bildete den exakten Rahmen aller Feiern. Geburtstage (ab 70 Jahre): Otto Krätschmer, geb. am 1. 7. 1903, Christian Hauser, geb. am 2. 7. 1909, Alois Wolkenstein, geb. am 3. 7. 1912, Johann Schmied, geb. am 8. 7. 1899, Anna Baumgartner, geb. am 11. 7. 1914, August Klinger, geb. am 17. 7. 1914, Ilse Hergl, geb. am 1. 7. 1914, Berta Biehler, geb. am 3. 7. 1911, Else Schmeidler, geb. am 6. 7. 1909, Raimund Schnoflak, geb. am 9. 7. 1903, Ing. Heinrich Michl, geb. am 17. 7. 1899.

*

Durch leider uns unerklärliche Umstände ging ein Bericht an die „Sudetenpost" vom 18. 6. verloren, beinhaltend eine Vorschau auf unser Sommerfest, ferner unsere Teilnahme an den Feiern „40 Jahre Vertreibung" in Linz und die Geburtstagswünsche für unsere im Juli Geborenen. Diese holen wir aber in diesem Bericht nach.

Sommerfest der SL Wels: Mit Sorgen begannen wir in der Frühe des 7. Juli mit den Vorbereitungen zu unserem Sommerfest. Es regnete aus grauem Himmel und die Pfützen standen auf der Straße. Aber vertrauend auf unser Wetterglück, begannen wir trotz aller Unkenrufe, wie immer das alte Team, um 9 Uhr mit dem Aufbau der Tombola, trotz mancher Bedenken, daß wir eine Pleite erleben werden. Die Optimisten hatten recht, um 11 Uhr kam die Sonne und herrlichstes Festwetter kündigte sich an. Wir müssen allen Landsleuten für den Besuch unseres Festes danken, besonders unseren auswärtigen Freunden, vor allem aber der starken Abordnung aus Enns-Neugablonz unter Führung von Lm. Komm.-Rat Waniek, der hier seinen Geburtstag feierte, zu dem wir ihm herzlichst gratulierten. Auch vielen Dank den Mitgliedern der Landesleitung mit den Lm. Fellner, Dr. Zerlik, Raab, Hoffellner mit Gattin, Kopplinger, den Damen Ecker und Küberl, dann aus Kremsmünster Lm. Ulbrich und Lm. Alliger mit Gattin. Liebe Gäste kamen auch aus Schallerbach, Neumarkt-Kallham und Schärding, dann die Vertreter der befreundeten Landsmannschaften mit den Kons. Tiefenbach und Grau sowie Lm. Frank. Besonders begrüßt wurde die starke Abordnung der Welser Trachtenvereine mit Obm. Hornitschek an der Spitze, vom Artilleristenbund die Kam. Obmannstellvertr. Doppelbauer, Demelbauer und Kratochwil, eine liebe Abordnung der Goldhaubengruppe Wels mit Ehrenobfrau Schätz und vom Heimkehrerverband unser Freund Edler. Besonders gefreut hat uns auch der Besuch des nach schwerer Krankheit wieder genesenen Lm. Friedl mit Gattin aus Wimsbach. Ein besonderes Lob und Dank der Bauernkapelle Kremsmünster unter Lm. Jackl und ebenso danke ich allen Freiwilligen unserer Bezirksgruppe und allen Spendern. **Dienststellenbau:** Nach großen Bemühungen von Kons. Tiefenbach und dem Entgegenkommen des Welser Bürgermeisters, Herrn Bregartner, wurde den Vertriebenenorganisationen und den Trachtenvereinen eine neue Unterkunft im Herminenhof, Maria-Theresien-Straße, geboten. Allerdings müssen die diversen Vorarbeiten in Eigenregie geleistet werden, wozu wir rüstige Pensionisten und Fachleute aus unseren Reihen benötigen. Alle Landsmannschaften stellen freiwillige Helfer und Mitarbeiter und wir bitten auch unsere Landsleute um Meldung zur Mitarbeit. Gebraucht wird jede Hand und jeder gute Wille. Die schwersten Arbeiten, wie Ausschachten, das Einfahren des Untergrundmaterials und auch heute der Betonauftrag sind bereits gemacht. Bis jetzt haben mitgearbeitet Lm Wolf, Kompoß Lausecker, Schaner, Bayer und Puritscher. Kräftige Pensionisten bitten wir um Meldung, aber auch Berufstätige sind herzlich willkommen, sofern es ihnen Zeit und Umstände erlauben. **Geburtstage Juli** (ab 70 Jahre) Otto Krätschmer, 1. 7. 1903, Christian Hauser, 2. 7. 1909, Alois Wolkenstein, 3. 7. 1912, Johann Schmied, 8. 7. 1899, Anna Baumgartner, 11. 7. 1914, August Klinger, 17. 7. 1914, Ilse Hergl, 1. 7. 1914, Berta Biehler, 3. 7. 1911, Else Schmeidler, 6. 7. 1909, Raimund Schnoflack , 9. 7. 1903, Ing. Heinrich Michl, 17. 7. 1899. **Geburtstage August:** Maria Witzany, 4. 8. 1901, Maria Zotscher, 7. 8. 1912, Ing. Alfred Dirmoser, 12. 8. 1906, Elfriede Wagner, 20. 8. 1899, Josefine Schabatka, 25. 8. 1896, Margareta Herzer, 4. 8. 1904, Isabella Schuster, 9. 8. 1901, Ludwig Schinko, 17. 8. 1909, Johann Riha, 24. 8. 1912.

Salzburg

Salzburg

Wir stehen inmitten der Sommer-Urlaubszeit, von uns herbeigesehnt zur Erholung und Gesunderhaltung, verlockend auch zum Reisen in angemessene Weiten. Zu beiden wünschen wir allen Mitgliedern und Landsleuten unserer sudetendeutschen Heimat gutes Gelingen ihrer sommerlichen Vorhaben bis zum Beginn unserer herbstlichen Tätigkeit beim 1. Heimatnachmittag am 3. September beim gesunden Wiedersehen. Es gilt auch eine betrübliche Nachricht bekanntzugeben, unser langjähriges Mitglied seit 1954, Herr Walter A. Förster aus Zuckmantel ist am 19. Juni, 78jährig, verstorben und auf dem Aigner Friedhof zu Salzburg in aller Stille beerdigt worden. Weiters finden sich unter den Beziehern der „Sudetenpost" einige Landsleute die nicht Mitglieder unserer Landsmannschaft sind, an die wir hiemit das Ersuchen richten, auch dieser beizutreten. Anschließend unseren Augustgeborenen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Geburtstag: 92 Jahre: Frieda Englert (Iglau), 90 Jahre: Emma Scholze (Neudorf/Gablonz), 87 Jahre: Marie Watzinger (Iglau), 85 Jahre: Johann Frauenberger (Rausenbruck), Dr. Walter Schindler (Teplitz-Schönau), 84 Jahre: Hermine Schindler (Warnsdorf), 83 Jahre: Eugenie Pollach (Olmütz), Karl Steckel, 80 Jahre: Konrad Holubek (Saitz/Nikolsburg), 79 Jahre: Willi Fischer (Falkenau), Hella Kleißner (Falkenau), Johann Csap (Brünn), 78 Jahre: Karl Lonsky (Neutitschein), Dipl.-Ing. Rudolf Wagner (Niemes), 77 Jahre: Gräfin Hermengilde Meran (Prag), Walter Jaroschka (Hainsbach/Schluckenau), 76 Jahre: Dr. Walter Haas (Troppau), Dipl.-Ing. Karl Grögler (Znaim), 75 Jahre: Josef Martinetz (Brünn), Hildegard Wagner (Reichenberg), 74 Jahre: Rosa Mastnak (Taßwitz) , Rudolf Sichor (Dittersdorf/Sternberg), 73 Jahre: Maria Binder (Neubistritz), Maria Rechberger (Gratzen), Dr. Otto Fleischmann (Teplitz-Schönau), Hilde Mück (Brünn), Karl Reichert (Sosnowitz), Sitta Bohlen-Hallbach (Klein-Skal), 71 Jahre: Adolf Kreibich (Steinschönau), Antonia Gerlich (Gräfenberg), 69 Jahre: Alfriede Keller (Hohenstadt), 66 Jahre: Waltraud Wonisch (Weißbach), 65 Jahre: Grün-Schicht (Großhermsdorf, jetzt St. Johann), Christine Walkowiak (Hof), 64 Jahre: Marie Sladko (Neutitschein), Arch. Dipl.-Ing. Koloman Lenk (Preßburg), Mag. Christa Reinartz (Hohenfurth, jetzt Mittersill), 63 Jahre: Franz Wartak, Hildegard Oentrich (Mährisch-Trübau).

F. K.

Steiermark

Bruck a. d. Mur

Unsere Bezirksgruppe hat innerhalb von nur drei Wochen den Verlust von drei Mitgliedern zu beklagen. Lmn. Anna Heintel, geb. am 1. 7. 1904 in Wildschütz, verschied am 16. 6. 1985 an den Folgen eines Verkehrsunfalles. Fr. Heintel war seit 1956 Mitglied unserer Bezirksgruppe und nahm immer regen Anteil an unseren Veranstaltungen. Sie war Trägerin der silbernen und goldenen Treuenadel. Ebenfalls am 16. 6. verstarb Lmn. Dr. med. Hedwig Zsifkovits, nach schwerer Krankheit. Sie erblickte am 15. 2. 1923 in Troppau das Licht der Welt. Auch sie war seit 1956 Mitglied unserer Landsmannschaft. Unser ältestes Mitglied, Lm. Ernst Rudl, hat uns nach kurzem, schwerem Leiden am 5. Juli im Alter von 90 Jahren verlassen. Seine Wiege stand in Mähr.-Schönberg. 1949 war er einer der Ersten, bei der Gründung unserer Bezirksgruppe, denn er war stolz, ein Sudetendeutscher zu sein. Seit Jahren übte er sein Amt als Wahlleiter in humorvoller und bewährter Weise aus und nahm mit Freuden an unseren Veranstaltungen teil. Mit Lm. Rudl ist unser letztes Gründungsmitglied von uns gegangen. Unseren Verstorbenen ein letztes Danke für ihre Treue zur Landsmannschaft, wir werden ihrer immer gedenken. Zum Geburtstag gratulieren wir allen im August geborenen Landsleuten recht herzlich und zwar: Hermine Büchner (71), Felzberg, Kr. Nikolsburg, Lotte Jirasek (69), Böhm.-Leipa, Dipl.-Ing. Fritz Mandel (81), Römerstadt, Irene Mandel (70), Graz, Josef Niesner (61), Gr.-Wasser, Ing. Rudolf Scholze (65), Rochlitz, Irmfried Wasserrab (43), Roßwald. Ihnen allen noch viele gesunde Jahre!

Graz

Liebe Urlaubsgrüße erreichten uns von den Landsleuten Herta und Pepi Macek aus Cattolica, Hermi Butschek und 16 Troppauern von einem Rendezvous der Troppauer am Wörther See und Oberförster Franz Muck aus Mariazell. Wir erwidern dieses freundliche Gedenken herzlichst und wünschen besten Urlaubsgenuß mit viel Erholung und Vergnüglichkeit. Nachträglich gratulieren wir den Geburtstagskindern des Monats Juni: Helga Meyerhofer, Robert Wurst, OMR Dr. Erich Sartori, Anna Heinzel, Sofie Deutsch, Dr. Erich Seemann, Elfriede Keil, Friedjung Steffan, Rosa Sailer, Ing. Heinz Lerch, Hildegard Richter, Sonja Maier, Anna Färber, Gertrude Müller, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Peter Klaudy, Lothar Riedel, Josef Kunert, Martha Wölfel, Adelheid Veigl, Dipl.-Ing. Herbert Schnürch, Anna Weißensteiner, Maria Urnitsch, Herta Macek, Gerlinde Hirzer und Rudi Tschetschounik; ebenso den Juli-Geborenen: Dipl.-Ing. Helmut Tietze,

Dr. Herbert Koch, Else Prexl, Gertraude Scholz, Elfriede Althaller, Josef Bönisch, Dipl.-Ing. Josef Rohner, Gertrud Bastl, Berta Kreis, Margarethe Gebauer, Margarete Nekrepp, Dipl.-Ing. Peter Scherer, Hildegard Pirjaviz, Auguste Bauer, Hans Ehgartner, Dipl.-Ing. Wolfgang Fellinghauer, Erich Kunigd, Emil Kobza, Maria Beck, Elisabeth Kauf, Margarete Kroemer, Hermine Butschek, Adele Schulze, Reinhold Kundlatsch, Dr. Gertrud Rupprich und Wilhelm Portschy. Beglückwünscht seien auch jene, die im August Geburtstag feiern: Ernestine Klinert, Ing. Albert Brendel, Maria Chmeliczek, Margarita Malliczky, Dr. Dora Lauffer, Lilli Reisch, Dr. Irmtraud Colshorn, Anni Donner, Ing. Hugo Handel, Helmut Meininger, Dipl.-Ing. Dr. August Nesitka, Gertrude Tretter, Johanna Alker, Herbert Schneider, Martha Huber, Elisabeth Polhammer, Mag. Erich Bastl, Mariechen Hein, Dr. Fausta Lattacher, Prof. Franz Nedorost, Franz Milde, Grete Streichert, Rudolf Kirsch, Margit Winter, Margarete Schinzel, Gertrude Reicht, Gebhard Klar, Hilde Weitenthaler, Dr. Dietmar Polaczek, Alfred Burkert, Mag. Fritz Zankel und Alfred Pfeifer. — Aus dem Altenheim in Attnang-Puchheim meldete sich unsere liebe Lmn. Mia Urnitsch. Sie hat Graz verlassen und in der Nähe ihrer lieben Tochter Ria Seierl die Zelte aufgeschlagen. Der Abschied von uns ist ihr nicht leicht gefallen, und auch wir vermissen unsere liebenswürdige und sonnige Landsmännin sehr. Nun dankt sie uns für das stets empfundene Zusammengehörigkeitsgefühl, grüßt herzlichst und versichert, im Geiste oft in unserer Mitte zu sein. Wir wünschen ihr alles, alles Gute. — Knapp nach der Verabschiedung unseres Grazer SL-Stadtobmanns, Ing. Franz Sabathil, ist ein mit 26. 6. datiertes Handschreiben des Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung der SLÖ, Lm. Kommerzialrat Erwin Friedrich, eingetroffen, in dem der Verfasser sein aufrichtiges Bedauern äußert, daß er dem durch Jahrzehnte bewährten Mitarbeiter und persönlichen Freund nicht, wie vom SL-Vorstand erbeten, einen Nachruf halten könne, da er zur selben Zeit eine bereits im März gebuchte Deutschlandreise antrete. Zugleich drückt er unserer SL sein Beileid aus mit der — leider nur zu wahren — Feststellung, daß die entstandene Lücke nur schwer zu schließen sein werde, und mit der Bitte, den Inhalt dieses Schreibens den Landsleuten der Grazer Landsmannschaft zur Kenntnis zu bringen. Wir danken für die tröstliche Anteilnahme bestens.

Dr. Jolande Zellner

Leoben

Die Bezirksgruppe Leoben beteiligte sich am „Steir. Landestreffen der SLÖ" am 16. Juni in Gröbming mit einem großen Autobus. Diese Fahrt verlief dank der guten Organisation der Reiseleitung, der Disziplin der 42 Landsleute sowie des herrlichen Wetters wieder mustergültig und reiht sich würdig an die vielen schönen Ausfahrten der Bezirksgruppe Leoben. Aufmerksame Betreuung und Bewirtung durch unsere „Marketenderinnen" (Heli Mader, Hedi Czermak, Fanny Eisenhut u. a.), informative Erklärungen der Reiseleiter Rudi Czermak, Julius Kucis und Günther Ebner machten diese Fahrt über den Präbichl, durch das Gesäuse, ins Ennstal zu unserem Lm. Gert Spöcker („Ennstalerhof") und seiner Familie aus Nordmähren, weiter über den 1800 m hohen Sölkpaß, zu einem unvergeßlichen Erlebnis. — Unsere Juli-August-Geburtstage: Mag. pharm. Walter Prade, Anna Bittner, Margarethe Schulhauser, Friedl Vogel, Anna Kollment, Josef Bauer, Maria Schwarz, Dr. Herbert Tenschert, Josefa Lausecker, Paula Ronge, Antonia Steinegger, Helene Ebner, Käthe Wohofsky, Grete Schmerlaib, Inge Feiel, Helga Pristonig, Erika Sperl, Luise Weigelt, Hilde Slonek, Bertrun Münich. — Am 27. Juni erwiesen 9 Leobener Landsleute unserem unvergeßlichen Grazer Bezirksobmann Ing. Franz Sabathil die letzte Ehre. — Weitere Besuchsreisen und Ausfahrten im Sommer (Ochnerbauer, Kaufbeuren u. a.) sowie Geburtstagsfeiern in kleinerem Rahmen sind geplant. — Nächster Heimatnachmittag mit großen Urlaubsberichten und Heimatvorträgen am Freitag, dem 13. September.

Kärnten

Klagenfurt

Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar 86 Jahre: Dir. Rudolf Lachmayer aus Groß-Tajax, am 13. 8., 84 Jahre: Emma Lachmayer aus Luggau, am 2. 8., 84 Jahre: Hilde Fohr aus Brünn, am 19. 8., 83 Jahre: Dipl.-Dentist Heribert Werner aus Aussig/Elbe, am 27. 8., 82 Jahre: Richard Heinrich aus Nieder-Falkenau, am 25. 8., 81 Jahre: Franziska Nemec aus Preßburg, am 14. 8., 80 Jahre: Franz Kabelka aus Wagstadt/Prag, am 16. 8., ferner gratulieren wir Elisabeth Eiselt (Obergrund/Warnsdorf), Anna Friedl (Stannern/Iglau), Arch. Kurt Gärtner (Morchenstern), Ing. Karl Hoffmann (Komotau, 70), Karl Huber (Klemensdorf/Marienbad, 75), Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Klemt (Kunnersdorf), Elisabeth Lippitz (Schönbach), Traute Nagl (Prag), Heinrich Naschwitz (Troppau), Enestine Nettek (Troppau) Margit Rauscher (Neutitschein, 60), Edith Schramek (Troppau), Johann Zuber (Königsberg/Eger).

Frauengruppe Klagenfurt

Nach längerer Krankheit verstarb am 29. Mai in Klagenfurt Frau Alice Krause. Am 7. Juni 1985 wurde sie am Zentralfriedhof in Klagenfurt unter Anteilnahme ihrer nächsten Angehörigen und zahlreicher Landsleute zur letzten Ruhe bestattet. Bezirksobmann Hans Puff sprach am Grabe Worte des Trostes an die Hinterbliebenen und würdigte die Verstorbene als treue Sudetendeutsche im allgemeinen und Südmährerin im besondern. Frau Alice Krause wurde am 20. 12. 1903 in Nikolsburg/Südmähren geboren. Sie fand in Kärnten eine neue Heimat. Ihr nur allzu früh verstorbener Mann war zunächst Notar in Eberstein und in der Folge in Klagenfurt. Frau Krause wurde für ihre langjährige Mitgliedschaft mit dem Goldenen Treuezeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet. Ihre enge Verbundenheit zur Sudetendeutschen Landsmannschaft drückte sie noch dadurch aus, daß sie noch vor ihrem Tode bekanntgab, daß für die Sudetendeutsche Fahne ein Fahnenband bestellt werden soll. Die Bezirksgruppe Klagenfurt verlor mit Frau Krause ein altes treues Mitglied. Für ihre Heimattreue sei ihr ehrend gedankt.

Gerde Dreier

St. Veit a. d. Glan

Zweitägige Jubiläumsbergtour zur sudetend. Reichenbergerhütte nach Osttirol am Sa./So., den 24. und 25. August. Die Kärntner Landesgruppe der sudetendeutschen Jugend und Landmannschaft unternimmt wiederum eine zweitägige Bergtour ins landschaftlich so schöne Osttirolerland, wo unsere sudetendeutschen Alpenvereinssektionen acht Alpenvereinshütten besitzen. Unser Bergausflugsziel ist in diesem Jahr die 2586 m hoch gelegene Reichenbergerhütte, welche sich beim Bödensee auf der Bachlenke, zwischen den Talenden des Defereggen- und Virgentales, nahe der Südtirolergrenze, befindet. Für diese Bergwanderung ist kein bergsteigerisches Können erforderlich, natürlich soll es einigermaßen mit dem Blutdruck stimmen sowie die körperliche Verfassung gegeben sein, einen vierstündigen Aufstieg mitzumachen. Diese Bergtour ist zeitmäßig so angesetzt, daß enorme Gehzeitüberschreitungen möglich sind, eine gewisse Gruppeneinteilung besteht, so daß eben ungeübte bzw. schwächere Geher etwas später die Hütte erreichen. Durch langjährige Erfahrung erfolgt der Aufstieg so, daß niemand todmüde oder abgehetzt die Hütte erreicht und eine gegenseitige Hilfestellung ist immer gegeben. **Die Führung** und gesamte Organisation hat die St. Veiter-Bezirksgruppe der Jugend und Landmannschaft inne. Wir ersuchen alle Bergtourenteilnehmer, wenn vorhanden, alpine Ausweise mitzunehmen. Eine Unfallhaftung kann der Veranstalter natürlich nicht übernehmen, bei unseren bisherigen neun Bergtouren gab es eigentlich nur evt. Abschürfungen bzw. Blasen an den Füßen, bei nicht passenden Schuhen. **Ablauf und zeitliche Einteilung dieses Omnibus- und Bergausfluges.** Die Omnibusabfahrt für die Bergtour erfolgt am Samstag, dem 24. August 1985, um 6 Uhr vom Vorplatz des St. Veiter Hauptbahnhofes. Die Fahrtstrecke ist: Hörzendorf, Klagenfurt, Villach, Gailtal, Gailbergsattel, Oberdrauburg, Lienz, Huben bis St. Jakob i. Defereggental. Zeiteinteilung-Zusteigmöglichkeit. 6.20 bis 6.40 Uhr in Klagenfurt-Annabichl, Krankenhaus, Gasthof Hametle, und Steinerne Brücke. In Villach ist Zugsteigmöglichkeit am Vorplatz des Villacher Hauptbahnhofes zwischen 7.20 und 7.40 Uhr. Etwas nach 10 Uhr könnten wir in St. Jakob sein, so daß wir um 11 Uhr mit dem Aufstieg beginnen. Es gibt auf dieser Weganlage keine ausgesprochenen Steilstücke und die Gehzeit ist mit 3,5 Std. bis zur Hütte angegeben, so daß wir in keine zeitliche Bedrängnis kommen. Wir gehen ins Trojertal und von dort weiter den Höhenweg zwischen der Hohen Warte und Heinzenspitze auf das Hochplateau, wo sich die Hütte befindet. **Nachmittags- und Abendprogramm:** Am Nachmittag, Gipfelbesteigungen der Gösleswand, Graue Wand, Bachlenkenscharte, möglich. Die Hütte bietet alle Speisen und Getränke. Um 19 Uhr Kranzniederlegung und Heimatgedenken, anschl. bunter Hüttenabend. Die lustigste Omi Österreich hat ebenfalls ihr Kommen zugesagt. **Sonntag, 25. August 1985.** Teilung unserer Bergsteigergruppe. Für die sicheren, guten und ausdauernden Geher ist Abmarsch um 7 Uhr und zwar erfolgt der Abstieg ins Virgental über das Dabertal, die Isel zur Klarahütte und von dort gehen wir durch das Umbaltal mit den Wasserfällen bis zur Pebelam bzw. nach Ströden, wo uns der Omnibus erwartet. Gesamtgehzeit 5 bis 6 Stunden. Unsere nicht so ehrgeizigen Bergtourenteilnehmer können etwas länger schlafen und nehmen den Abstieg zur Pebelalm über das Großbachtal, wofür eine Zeit von etwa 3 Stunden notwenig ist. Beide Abstiege bieten ein wunderbares Bergpanorama, denn aus nächster Nähe grüßt der Schnee und der gletscherbedeckte Großvenediger herüber und aus etwas weiterer Entfernung König Großglockner mit seinen Bergtrabanten. Um 15 Uhr wollen wir von Ströden mit unserem Omnibus die Heimreise antreten, welche uns über Matrei, Lienz, Winklern und Obervellach führt. In Napplach wollen wir traditionsgemäß bei unserer sudetend. Wirtin einkehren und es so einrichten, daß jeder Teilnehmer dort vom Omnibus aussteigen kann wo er eingestiegen ist und daß wir gegen 19 Uhr wieder in St. Veit a. d. Glan ankommen. **Wetterlage:** Wir fahren bei jeder Wetterlage, nur bei extrem schlechtem Wetter müßte die Tour abgebrochen werden bzw. könnte der Aufstieg nicht durchgeführt werden. **Unkostenbeitrag für diese Bergtour.** Der zu leistende Unkostenbeitrag beinhaltet die Omnibusfahrt, Übernachtung usw., so daß jeder Teilnehmer nur für sein eigenes Essen sorgen muß. Wer nicht im Lager schlafen will, zahlt für ein Bett einen Aufpreis von 35 Schilling. 1. Mitglied der Sudetend. Jugend ohne eigenes Einkommen 150 Schilling. 2. Alle anderen Jugendlichen ohne Einkommen und Mitglieder der Sudetend. Jugend mit eigenem Einkommen 200 Schilling. 3. Alle sonstigen Teilnehmer 250 Schilling. **Anmeldungen zur Bergtour und Fristsetzung:** Anmeldeschluß ist der 10. August 1985, dieser möge womöglich schriftlich erfolgen und soll beinhalten: Name, Geburtsjahr, Wohnadresse und Omnibuseinstiegstelle. Telefonische Anfragen nimmt von Montag bis Freitag, jeweils zwischen 12 und 13 Uhr, Frau Annemarie Spendier entgegen. Telefon-Nr. 0 42 12/33 5 42, St. Veit a. d. Glan, Bürgergasse Nr. 3. Schriftliche Anmeldungen bzw. persönliche Vorsprachen sind zu richten an: 1. BO Ernst Katzer, St. Veit a. d. Glan, 9300 Novemberstraße 7, 2. Karlheinz Klein, St. Veit a. d. Glan, Bürgergasse 5, 3. Annemarie Spendier, St. Veit a. d. Glan, Bürgergasse 3, 4. Fam. Gebhard Glantschnig, St. Veit a. d. Glan, Hörzendorf 65, 5. Dipl.-Ing. Leopold Anderwald, Treffen, 9521, Niederdorf 25.

Da ein besonders großes Interesse für diese Bergtour besteht, ersuchen wir um eheste Anmeldung. Wenn Überfüllung eingetreten ist, erfolgt die Absage bis zum 15. August. Da wir bisher nur teilweise Anzahlungen entgegengenommen haben, erachten wir eine Anmeldung als absolut verbindlich zu betrachten, denn nur ein voller Omnibus garantiert, daß wir den niederen Unkostenbeitrag auch einhalten können. Wir erwarten daher wie bei der letzten Bergtour, die absolute Verläßlichkeit und Pünktlichkeit aller Teilnehmer und daß nicht im letzten Moment Absagen erfolgen. Unsere Bergtouren hatten und haben die Zielsetzung, daß möglichst viele Menschen und besonders Landsleute das Kleinod der Sudetendeutschen, unseren Alpenvereinsbesitz kennenlernen. Wir freuen uns besonders, wenn Eltern mit ihren Kindern od. Enkelkindern an diesen Touren teilnehmen. Kinder ab dem 10. Lebensjahr können ohne weiteres diese Bergtour mitmachen, jedoch ist es erwünscht bei Jugendlichen unter 14 Jahren, wenn dann ältere Geschwister oder ein Elternteil an dieser Bergwanderung teilnimmt. Wir, die Veranstalter dieser Bergtouren, werden uns bemühen, daß dieser Bergausflug wieder ein echtes Bergerlebnis und ein landmannschaftlicher Erfolg wird. „Berg Heil".

DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien **Kreuzgasse 77/14**

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser, liebe Freunde und Kameraden! Ein schönes Sommerlager mit einer überaus guten Beteiligung liegt wieder hinter uns. Es gilt zuerst einmal all jenen Landsleuten und Gönnern ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und Förderung zu sagen. Ohne diese materielle Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, dieses Sommerlager so schön und so wie geplant durchzuführen. Dank sagen möchten wir aber auch der Lagerleitung, die uneigennützig in deren eigenem wohlverdienten Urlaub tätig waren! Auch das sollte nicht ungesagt bleiben. Wir stehen nun mitten in den Sommerferien, dennoch gilt es an die kommenden Veranstaltungen zu denken und etliches vorzubereiten. Darum möchten wir schon heute (zum Vormerken!) die kommenden Veranstaltungen ankündigen: **1. September:** Trachtenfestzug in Krems an der Donau; **22. September:** Teilnahme am Sudetendeutschen Heimattreffen in Klosterneuburg; **6. Oktober:** Autorätselfahrt der Sudetendeutschen und deren Freunde, Start in Wien 22, Donaupark; **26. Oktober:** Teilnahme am Südmährer-Tag mit Kirtag in Wien; **10. November:** Österreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in Klosterneuburg in der Babenbergerhalle! **26. 12. 1985 bis 3. 1. 1986:** Winterlager auf der Koralpe in Kärnten (lest dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost). Dazu kommen noch die jeweiligen Veranstaltungen und Treffpunkte der Landesgruppen usw. Man sieht, bei uns ist immer etwas los und wir glauben auch, daß für alle Interessensgruppen einiges geboten wird. Dies wäre doch bestimmt eine günstige Gelegenheit für junge Leute, einmal an den Veranstaltungen teilzunehmen und mitzumachen. Vielleicht informieren Sie einmal Ihre Kinder und Enkelkinder von diesen Veranstaltungen. Regen Sie eine Teilnahme, die völlig unverbindlich ist, an, Sie werden sehen, Ihre jungen Leute werden sich bald bei uns wohl fühlen. Es kommt eben zumeist nur auf eine Anregung an, um die jungen Leute auf uns hinzuweisen — vielleicht könnten Sie da ein wenig mithelfen! In diesem Sinne wünschen wir noch sehr schöne und angenehme Urlaubs- und Ferientage, mit viel Sonnenschein und Erholung!

Landesgruppe Wien

Im Sommer finden selbstverständlich auch unsere **Heimabende** jeden Mittwoch ab 20 Uhr, im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, statt. Es herrscht jedoch sommerliche Atmosphäre, mit Tischtennisspielen, Minigolf, usw. vor. Und bei Schönwetter gehen wir auch Baden (daher immer Badezeug mitbringen). Die **Kinderheimstunden** für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren beginnen wieder am **Mittwoch, dem 11. September,** 18 Uhr, im Heim 17, Weidmanngasse 9. Wir bitten alle sportlich interessierten Freunde und Landsleute jeden Alters vorzumerken, daß der alljährliche **Jedermann-Sportwettkampf** am Wochenende 7. und 8. September auf der Bundesspielanlage Wien 10, Grenzackergasse, stattfindet. Alle junge Leute (ab 4 Jahre) aber auch die älteren Landsleute (bis etwa 80 Jahre) sind dazu recht herzlich eingeladen. Bitte dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost zu lesen! Alle Freunde und Kameraden — auch die „ehemaligen"! — sind herzlich zum Heurigen-Stammtisch der SLÖ-Bezirksgruppe Wien und Umgebung beim Heurigen unserer Landsmännin Henriette Rieger, Neustift am Wald, 1190 Wien, Rathstraße 22, am Freitag, dem 6. September 1985, ab 19.30 Uhr, eingeladen — wir würden uns freuen, euch dort begrüßen zu dürfen!

Landesgruppe Niederösterreich

Vor uns liegt das Heimattreffen der Znaimer am 18. August in Unterretzbach, zu dem herzlich eingeladen wird. Ganz besonders freuen wir uns auf den Südmährer-Kirtag am 25. August in Niedersulz am Südmährer-Hof. Da wird es bestimmt sehr lustig werden und wir hoffen, daß sehr viele Landsleute und auch alle Freunde daran teilnehmen werden. Beginn ist um 11 Uhr! Der bereits angekündigte Trachtenfestzug mit der anschl. Festveranstaltung im Kremser Stadion findet am Sonntag, dem 1. September, in Krems in der Wachau statt. Alle Trachtenträger sind zur Teilnahme aufgerufen. Alle Landsleute und Freunde sollten als Zuseher teilnehmen, es lohnt sich bestimmt, die über 120 Gruppen, darunter aus 20 Nationen, zu sehen. Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr. Herzliche Urlaubsgrüße an alle Freunde und Landsleute!

Landesgruppe OÖ.

Ein besonderes Erlebnis war das Sommerlager am Gaberl für zehn Kinder und Jugendliche aus OÖ. Einen genauen Bericht darüber könnt Ihr bei der Bundesjugendführung nachlesen. Die Welser Teilnehmer sind am letzten Tag mit dem Auto abgeholt worden und erlebten noch einen schönen Abschluß. Es wurde der Österreichring in Zeltweg besichtigt, die Fahrt ging dann über den Triebener Tauern weiter, wo ebenfalls Rast gemacht wurde. Der Pyhrnpaß lag auch bald hinter uns. In Klaus angekommen, kühlten wir uns im dortigen Stausee einmal richtig ab. Nach einer längeren Rast wurde dann das letzte Stück nach Wels frisch und munter zurückgelegt. Alle, die an diesem Sommerlager teilnahmen, haben es nicht bereut. Denen, die noch nicht dabei waren, kann nur geraten werden, es auch einmal zu versuchen. Zwei Mädchen aus OÖ. befinden sich bereits wieder mit der Schönhengster Sing- und Spielschar in Südtirol. Ein anderes Mal mehr darüber. Wir aus OÖ. melden uns nach den Ferien wieder. Bis dahin viel Spaß und Erholung.

Arbeitskreis Südmähren

An folgenden Veranstaltungen sollten möglichst viele Freunde und Landsleute teilnehmen: **18. August:** Znaimer-Treffen in Unterretzbach! **25. August:** 3. Südmährer-Kirtag am Südmährerhof im Rahmen des Weinviertler Dorfmuseums in Niedersulz — da wird wirklich viel los sein! Wir werden dort auch unsere schmucken Südmährer-Trachten vorstellen. **1. September:** Teilnahme aller Trachtenträger mit den Fahnen am Festzug in Krems an der Donau. Bitte wendet euch wegen der Teilnahme an diesen Veranstaltungen an Josef Mord, Hellwagstr. 15/7/19, 1200 Wien. Unser erster Heimabend nach den Ferien findet am **Dienstag, dem 3. September,** ab 20 Uhr, im Heim Wien 17, Weidmanngasse 9, statt — wir erwarten auch dich!

Spenden für die „Sudetenpost"

Spendenliste Nr. 17

357.— Franz Fischer, Wien
300.— Dipl.-Ing. Karl Maschek, Wien
257.— Rupert Koplinger, Linz
200.— Adolf Walla, Wien, Edith Brandstätter, Linz, Franz Koplinger, Linz, Norbert Koplinger, Linz, Mimi Ziegelhuber, Linz
157.— Dir. Franz Haidl, Wien, Ph. Mr. Josef Leschinger, Wien, Helmut Niedermeyer, Wien, Heinrich Göbl, Linz, Gerhard Havranek, Linz, Dr. Wängler, Linz, J. Purkert, Enns, Dipl.-Ing. Günter Wallek, Kirchdorf, Rudolf Alliger, St. Marien
150.— Maria Greipel, Hardegg, Anni Schreyer, Wels
107.— Helga Renner, Wien, E. Roden, Wien, Dkfm. Adolf Wolf, Linz, Mathilde Erlebach, Bad Hofgastein, Walter Klawik, Bad Aussee
100.— Stefanie Brunner, Wien, Franz Fidal, Wien, Friedrich Glück, Wien, Viktor Göbel, Wien, „Hochwald", österr. Landsmannschaft der Böhmerwäldler, Wien, Viktor Hönisch, Wien, Dr. Franz Kral, Wien, Prof. Otto Stöber, Moorbad-Neydharting, Josef Koplinger, Linz, Maria Höllein, Linz, Frau Neu, Linz, Theresia Wittner, Linz, Maria Zemann, Linz, Margaretha Rotschedl, Linz, Antonia Wanitschek, Linz, Jakob Brandl, Andorf, Emanuel Reimer, Leopoldschlag, Rudolf Zednik, Ried/I., Konrad Zwicker, Traun, Dr. F. Wotzel, Salzburg, Margarete Nitschmann, Graz, Maria Urbanek, Graz
87.— Margarethe Schuster, Linz
75.— Maria Koch, Linz/Rhein, Theresia Fleming, Villach
57.— Luise Fleissig, Wien, Maria Hampel, Wien, Dr. Gertraud Hansel, Wien, Hilde Holik, Wien, Med.-Univ. Dr. Alphons Koller, Wien, Wilhelm Lindinger, Wien, Margareta Neudert, Wien, Immakulate Oskrkany, Wien, Elisabeth Pöltner, Wien, Dkfm. Karl Schinagl, Wien, Dkfm. Helmuth Tautermann, Wien, Robert Wagner, Wien, Berta Weiser, Wien, Maria Wurzer, Wien, G. Zeihsel, Wien, W. Balla, Langenzersdorf, Dr. Walter Kossarz, Melk, Dieter Kaas, Wien, Marg. Welser, Waidhofen/Y., Artur Fiebich, Linz, Konrad Gangl, Linz, Edwin Klippfeld, Linz, Elfriede Koplinger, Linz, Franz Pawel, Linz, Alfred Pfeifer, Linz, J. Wurschy, Linz, Gerd Mühlböck, Ansfelden, Maria Molisch, Attnang-Puchheim, Otto Rölz, Enns, Margarete Sandleiter, Enns, Komm.-Rat Franz Khemeter, Feldkirchen, Liselotte Koplinger, Gallneukirchen, Hertha Haas, Gmunden, BR. Bgm. Dir. Paul Raab, St. Oswald, Hilde Preisak, Kremsmünster, Anton Schnabl, Kremsmünster, Hans Libisch, Lenzing, Walburga Ammerstorfer, Leonding, Klara Cepek, Ottensheim, Gertrud Mendl, Perg, Julius Fischer, Steyr, Wenzl Kölbl, Steyr, Wilhelm Anger sen., Traun, Lore Englader, Wallern, Elsa Haberl, Wels, Franz Tomschi, Wels, Dipl.-Ing. Karl Kastner, Hallein, Edith Schöntag, Salzburg, Franziska Lackner, Deutschlandsberg, Wilhelm Wallner, Donawitz, Auguste Bauer, Graz, Dr. R. Gebauer, Graz, Franz Milde, Graz, RR. Rudolf Polzer, Liezen, K. R. Wegscheider, Liezen, Gottfried Haschka, Trofaiach, Renate Watzlawick, Brückl, Wilhelm Hoschek, Hermagor, Dr. W. Gerlich, Klagenfurt, Max Grothaus, Klagenfurt
50.— Brunhilde Eschner, Linz, Anna Leibelt, Bad Schallerbach, Josef Getzinger, St. Pölten, Franz Schlanzar, Neu Anif, Oskar Müller, Graz, Rosa Molić, Wien, Karl Czutka, Wien, Maria Röder, Wien, Ida Styblo, Wien, Maria Leimer, Wien, Alois Benda, Traun, Anna Marschik, Traun, Anna Radler, Sattendorf
40.— Hilde Fohr, Klagenfurt

Die „Sudetenpost" dankt allen Spendern herzlich!

KRANZSPENDEN

Zum Gedenken an unsere Landsmännin Frau Dr. med. Hedwig Zsifkovits, Bruck/Mur, spendete die SLÖ der Bezirksstelle Bruck/Mur, 300 Schilling. Wir danken!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 17	**5. September**	(Redaktionsschluß 29. 8.)
Folge 18	**19. Septemeber**	(Redaktionsschluß 12. 9.)
Folge 19	**3. Oktober**	(Redaktionsschluß 26. 9.)
Folge 20	**17. Oktober**	(Redaktionsschluß 10. 10.)
Folge 21	**7. November**	(Redaktionsschluß 31. 10.)
Folge 22	**21. November**	(Redaktionsschluß 14. 11.)
Folge 23	**5. Dezember**	(Redaktionsschluß 28. 11.)
Folge 24	**19. Dezember**	(Redaktionsschluß 12. 12.)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7,. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz. Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich.
Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135.
Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.